

M K S

Eine mehrklassige Kunstsprache.

M. Schell* & Th. Herrmann

Bericht Nr. 4

März 1985

Arbeiten der Forschergruppe

"Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext"

Heidelberg / Mannheim

* inzwischen: Erziehungswissenschaftliche Hochschule Rheinland-Pfalz, Abt. Landau, Seminar Psychologie, Im Fort 7, 6740 Landau.

Inhalt

| | Seite |
|--|-------|
| TEIL I: ZUR ENTWICKLUNG DER MEHRKLASSIGEN KUNSTSPRACHE MKS | 2 |
| TEIL II: DIE MEHRKLASSIGE KUNSTSPRACHE MKS | 8 |
| TEIL III: AUFFORDERUNGSVARIANTEN IN MKS | 56 |
| Literatur | 61 |
| Anhang: Verzeichnis der Stammorpheme der Funktionswörter | 62 |

TEIL I: ZUR ENTWICKLUNG DER MEHRKLASSIGEN KUNSTSPRACHE MKS

1. Die Intention der Entwicklung von MKS

Innerhalb der Thematik unserer Forschergruppe befaßt sich das Teilprojekt "Kommunizieren als Aufgaben- und Problemlösen" u.a. mit der empirischen Prüfung des Sprachproduktionsmodells von Herrmann (1982, 1985). Grob skizziert folgt danach die Generierung einer Sprachäußerung i.d.R. diesem Prozeßmuster: Eine vorliegende Umgebungskonstellation wird kogniziert. Auf der Basis dieser (auch wissensabhängigen) Kognition werden (1) bestimmte Informationen fokussiert, die die "Datenbasis" für die intendierte Äußerung bilden; (2) werden Operatoren des kognitiven Systems bereitgestellt, die aus der fokussierten Information einzelne Informationen selektieren und diese in (operatoren-)spezifischer Weise linearisieren. Es resultiert ein Enkodierinput, der (3) durch eine "Enkodierinstanz" (u.a. nach den Regeln der gegebenen Einzelsprache) in die beobachtbare Äußerung (Enkodieroutput) transformiert wird.

Durch den Einsatz einer Versuchspersonen unvertrauten Kunstsprache zur Realisierung der Äußerung sollte ein Einblick in die "Enkodiermaschinerie" ermöglicht werden, mit der aus einem Enkodierinput eine Sprachäußerung abgeleitet wird. Zugrunde liegt die Annahme, daß angesichts der Fremdheit einer solchen Sprache die Enkodiererroutinen verzögert und dadurch "beobachtbarer" werden. Sodann sollte im Vergleich mit muttersprachlichen Äußerungen in derselben Umgebungskonstellation der Einfluß einzelner Sprachregeln und Enkodiererroutinen erfaßt werden können (z.B. über eine Fehleranalyse). Schließlich kann ein Zugang zum Enkodierinput selbst wohl dadurch erreicht werden, daß dieser aufgrund des Fehlens vertrauter Ausdrucksmittel u.U. eine erneute Aufarbeitung erfährt, die experimentell faßbar wäre. (Pro Umgebungskonstellation kann der spezifische Enkodierinput unabhängig hiervon über das Aktivationsniveau der fokussierten Konzepte z.B. mit Hilfe von Methoden des Lexical-Access-Ansatzes ermittelt werden; vgl. etwa Shoben, 1982.)

Es dürfte auf der Hand liegen, daß eine für dieses Untersuchungsanliegen geeignete Kunstsprache in ihrem Anwendungsbereich nicht auf die obigen Fragestellungen beschränkt sein würde (und in Anbetracht des Entwicklungsaufwands auch nicht beschränkt sein sollte). So ist ein breites sprachpsychologisches Problemspektrum denkbar, in dem eine derartige Kunstsprache als Untersuchungsinstrument zum Einsatz

kommen könnte. In der Spracherwerbsforschung etwa bietet sich ihre Verwendung in nahezu allen Teilbereichen an - angefangen bei Fragen zum Erlernen von Phonem-, Morphem- und Syntaxstrukturen über die Bedeutungszuordnung und den Konzepterwerb bis zur Überprüfung von Sprachlernstrategien und -programmen, u.a.m. (Exemplarisch sei auf neuere Arbeiten von Hentschel und Mitarbeitern (Hentschel, Kießling & Ternes, 1984; Hentschel, Hickel, Kießling & Pfeiffer, 1984) hingewiesen, die u.a. eine Kunstsprache bei der Untersuchung von Konzeptbildungsprozessen einsetzen.)

2. Konstruktionsleitlinien

Aus dieser Verwendungsabsicht leiten sich einige unabdingbare Vorgaben ab, denen die Kunstsprache MKS zu genügen hat, um zu gewährleisten, daß die mit ihrer Hilfe gewonnenen Erkenntnisse auch auf den "natürlichen" Sprachgebrauch und die damit einhergehenden kognitiven Verarbeitungsprozesse übertragbar sind. Insbesondere betrifft dies die universellen Merkmale natürlicher (Menschen-)Sprachen, die daher auch MKS aufweisen muß. (MKS sollte nicht ein bloßes "Kodesystem" darstellen.)

2.1 Charakteristika menschlicher Sprache

Zur Einlösung dieser Anforderung wurde bei der Entwicklung der Kunstsprache die Sprachauffassung Karl Bühlers (1933, 1934; vgl. auch Herrmann, 1984) zugrunde gelegt. Bühler definiert eine (Menschen-)Sprache als ein Darstellungssystem, das aus drei Klassen von Strukturkomponenten besteht, die in einem funktionalen Zusammenhang zueinander stehen:

- (1) Es liegt ein definites System von (relativ wenigen) **Phonemen** vor, denen bestimmte Grapheme zugeordnet sind.
- (2) Die Phoneme bilden die Konstituenten von **lexikalischen Sinneinheiten** (Wörtern), die - nach Bühler - die "isolierbaren Momente" der Welt als Zeichen repräsentieren.
- (3) Diese Zeichen werden mit Hilfe der **Syntax** derart untereinander verknüpft, daß dies - wiederum nach Bühler - der "Durchkonstruktion" der Welt "zeichenmäßig" entspricht.

Nach Bühlers Festsetzung, deren sprachtheoretische Implikationen hier nicht diskutiert werden können, stellt somit eine Sprache ein **dreiklassiges Darstellungssystem** bzw. - sofern man die untergeordnete Funktion der Phoneme außer acht läßt, ein zweiklassiges Zeichensystem dar.

Die in Teil II vorgestellte Kunstsprache will sich als eine Realisation der Bühlerschen Sprachauffassung verstanden wissen und wurde deshalb **Mehrklassige Kunstsprache MKS** genannt (Gegen die Fehldeutung dieser Abkürzung als "Mannheimer Kunstsprache" hätten wir keine Einwände): Wörter in MKS sind nach bestimmten Regeln aus einem begrenzten Vorrat von Phonemfolgen komponiert, die wiederum in Abhängigkeit von ihrer grammatikalischen Funktion nach den Regeln einer generativen Ersetzungssyntax (vgl. z.B. Dietrich, 1976) zu Sätzen kombiniert werden.

2.2 Ausdrucksmöglichkeiten und sprachliches Inventar

Mit Blick auf die "ökologische Validität" hat eine Kunstsprache neben den genannten generellen Sprachmerkmalen möglichst äquivalent diejenigen allgemeinen **Struktureigenschaften** aufzuweisen, die der natürlichen Sprache (Muttersprache) der jeweiligen Sprachanwender eigen sind: Die Ausdrucksmöglichkeiten, die die Kunstsprache ihrem kompetenten Verwender zur Verfügung stellt, sollten nahezu ebenso "reich" sein wie die der Muttersprache. (Was in dieser ausdrückbar ist, sollte auch in der Kunstsprache ausdrückbar sein.) Um dennoch die angestrebte Verzögerung bzw. Verhinderung von Enkodier Routinen zu erzielen, muß andererseits das konkrete sprachliche Inventar der Kunstsprache (ihre Ausdrucksmittel) **materialiter** von dem der Muttersprache stark abweichen. Mit anderen Worten soll der intendierte Effekt der Kunstsprache auf die Enkodierprozesse erreicht werden, obwohl dem Sprachanwender alle gewohnten Ausdrucksmöglichkeiten gegeben sind, indem allein die Ausdrucksmittel verändert werden.

Muttersprache der Verwender von MKS sollte die Deutsche Umgangssprache sein. Entsprechend wurde versucht, deren wesentliche Ausdrucksmöglichkeiten (vgl. z.B. DUDEN, Bd. 4: Grammatik, 1973; Bünting & Eichler, 1976) **qualitativ** unmittelbar in MKS zu übertragen, wobei auf Redundanzen im Sinne einer mehrfachen Ausdrucksmöglichkeit eines Sachverhalts verzichtet und der komplexe Regelapparat der Wort- und Satzbildung vereinheitlicht werden sollte: Die Funktion der Wortarten und Satzphrasen sollte möglichst erhalten bleiben. Verfremdet wurden im wesentlichen die Morphem- und Graphemstruktur, die Flexion, der Aufbau der Satzphrasen und Sätze sowie die Zeichensetzung.

Erste Analysen von linguistischer Seite bestätigen die strukturelle Konsistenz der in MKS eingeführten Sprachfeatures, wengleich sie auch zutage brachten, daß ein Anspruch auf vollständige Umsetzung der Ausdrucksmöglichkeiten des Deutschen von MKS **nicht** erhoben werden kann. Beispielsweise ist die Bedeutungshaltigkeit der Wortstellung im Deutschen Satz in MKS nicht eingebracht worden. (Dieser Aspekt könnte z.B. durch entsprechende Markierung der "betonten" Satzteile (etwa Unterstreichung)

berücksichtigt werden, ist aber derzeit noch nicht realisiert.) Wie schon angemerkt, wurde auch auf die mehrfache Ausdrucksmöglichkeit eines Sachverhalts, die eventuell ähnlich subtile Bedeutungsunterschiede indizieren könnte, zugunsten eines einheitlichen Regelsystems und infolgedessen der Erlernbarkeit von MKS verzichtet.

Mit Ausnahme der Funktionswörter und einiger Kompositionsregeln für die einzelnen Wortarten ist die **Semantik** der Wörter in MKS nicht festgelegt. Desgleichen können die Phoneme und Grapheme von MKS abgeändert oder separat verwendet werden, ohne daß MKS die Strukturmerkmale einer Sprache sensu Bühler (s.o.) verlieren würde. Beides soll eine jeweils experimental-thematische Belegung ermöglichen (s. auch 2.3), die jedoch den Regeln der Inhaltsstruktur des Deutschen Umgangswortschatzes genügen sollte (vgl. z.B. DUDEN, Bd. 4: Grammatik, 1973). MKS enthält also kein eigenes Semantiksystem.

2.3 Erlernbarkeit und Anwendbarkeit

Neben den bisher angesprochenen, aus theoretischen Erwägungen abgeleiteten Merkmalsanforderungen muß eine derartige Kunstsprache auch der **Praktikabilität** als Untersuchungsinstrument Rechnung tragen. Hierbei sind vor allem zwei Gesichtspunkte zu beachten:

(1) Es kann nicht davon ausgegangen werden, daß Versuchspersonen eine bezüglich der strukturellen Entsprechung zu ihrer Muttersprache nahezu vollständige Kunstsprache in einer der Experimentaldauer angemessenen Zeit völlig erlernen können. Es stellt sich also die Frage nach der Erlernbarkeit in einem vertretbaren Zeitraum.

(2) Die Kunstsprache sollte intentionsgemäß bei der Untersuchung der verschiedenartigsten spezifischen Forschungsfragen mit jeweils thematisch möglichst wenigen Restriktionen bezüglich des (verbalen) Untersuchungsmaterials anwendbar sein. Hier entsteht das Problem der fragespezifisch notwendigen Menge an Sprachregeln und lexikalischer Information.

Beiden Gesichtspunkten wurde neben der schon oben angeführten Variabilität der semantischen Belegung der Wörter in MKS dadurch zu genügen versucht, daß möglichst jeder Aspekt der Ausdrucksmöglichkeiten der Deutschen Sprache in MKS einheitlich, eigenständig und damit unabhängig von den anderen Ausdrucksmitteln repräsentiert ist. (Beispielsweise werden Tempus und Modus bei der Flexion der Verben durch jeweils eigene Morpheme repräsentiert, die sich nicht - wie häufig in natürlichen Sprachen - in gegensteitiger struktureller Abhängigkeit verändern.) Auf diese Weise sollte eine **Reduzierbarkeit** der Kunstsprache jeweils auf diejenigen Sprachfeatures und Worte ermög-

licht werden, die je nach Fragestellung der Untersuchung und Thematik des Untersuchungsmaterials in eine Studie eingehen sollen, ohne dabei den Sprachcharakter der jeweiligen Reduktionsvariante von MKS, wie ihm Bühler definiert hat (s.o.), zu beeinträchtigen.

Durch diese Reduzierung auf einen untersuchungsspezifischen Subset an Sprachfeatures und Worten erwarten wir eine analoge Reduzierung der Lernzeit. Erste Erfahrungen haben gezeigt, daß die einzelnen Strukturkomponenten des sprachlichen Inventars von MKS, für sich genommen, (nach einer entsprechenden Aufarbeitung in einem Lernprogramm) aufgrund der Einheitlichkeit der Regeln gut verständlich und schnell erlernbar sind. Aufwendiger scheint der Lernprozeß dagegen für den Erwerb der Phoneme und Grapheme sowie eines hinreichenden Lexikons zu sein (zumal MKS eine Sprache ohne "lebenden" praxisbezogenen Kontext darstellt; auf mögliche daraus resultierende Motivationsprobleme bei den Sprachlernern, besonders bei steigendem Lernaufwand, sei hingewiesen). Im Anwendungsfall zeigten sich (gemäß unserer Intention bei der Sprachkonstruktion) im wesentlichen dort Probleme für die Versuchsperson, wo das sprachliche Inventar deutlich von dem des Deutschen abweicht: bezüglich der materiellen Abweichungen etwa bei der Identifizierung und Generierung von Satzphrasen, bezüglich der strukturellen Abweichungen z.B. in der Kasussetzung und Attribuierung der Nomina.

Die Reduktion auf einen untersuchungsspezifischen Subset aus MKS sollte nach entsprechenden theoretischen Erwägungen und/oder empirischen Erkenntnissen aus Studien mit natürlicher Sprache erfolgen. Treten bei einem derartigen Einsatz von MKS Problemfälle hinsichtlich der Sprachregeln auf, sollten im Zweifel die entsprechenden Regelungen der Deutschen Sprache zugrunde gelegt werden. In Teil III wird eine illustrierende Reduktionsvariante von MKS vorgestellt. Die dort verwendeten Sprachregeln sind bei der Vorstellung von MKS in Teil II am Rande markiert.

2.4 Implementierbarkeit

Um einerseits eine rechnergesteuerte Vermittlung der Kunstsprache und eine untersuchungsadäquate Interaktion mit Hilfe von MKS zu erlauben, und um andererseits eine möglichst effektive Auswertung sicherzustellen, sollte schließlich eine maschinelle **Konsistenzprüfung** von Syntax und Semantik der Äußerungen der Versuchspersonen durch einen Kleincomputer ermöglicht werden. Hierzu wurde jedem Phonem/Graphem ein eigener (maschineninterner) Index zugeordnet. Wir erwarten hierdurch die Möglichkeit einer **Syntaxprüfung** insoweit, als durch die Identifikation der Kennungsstruktur und -morpheme der Wortarten und Flexionen sowie durch die Ermittlung der Satzzeichensetzung die Vereinbarkeit mit den abgespeicherten Satzbauregeln maschinell festgestellt werden kann. Die Prüfung der **semantischen** Konsistenz könnte etwa durch eine vorherige und ebenfalls abgespeicherte Gruppierung von Wortstammorphemen (Lexemen) zu semantischen Wortfeldern erfolgen, die analog zu den Bedeutungsfeldern der Deutschen Sprache (vgl. etwa DUDEN, Bd. 4: Grammatik, 1973) zu konstituieren sind,

und deren logisch-semantische Vereinbarkeit miteinander nach entsprechenden Wortfeldanalysen als (hierarchisches) Prüfprogramm implementiert wird. (Hier können wir bisher noch nicht auf praktische Erfahrungen verweisen.)

3. Der Nutzen gegenüber natürlichen Fremdsprachen

Es könnte argumentiert werden, daß die angezielten Effekte beim Einsatz einer Kunstsprache auch durch die Verwendung natürlicher Fremdsprachen oder mit Esperanto u. dgl. erreicht werden würden. Gegenüber jenen Sprachen weist eine Kunstsprache wie MKS jedoch eine Reihe von Vorteilen auf, von denen die wesentlichsten genannt seien:

- (1) Je nach Themenbereich einer Untersuchung können der verwendete Phonem/Graphemsatz und die semantische Belegung der Phonem/Graphemfolgen **variabel belegt** werden.
- (2) Aus theoretischen Erwägungen und/oder empiriegeleiteten Annahmen kann aus dem verfügbaren sprachlichen Inventar eine **gezielte Auswahl** getroffen werden (Reduzierbarkeit).
- (3) Die Vereinfachung und Vereinheitlichung der eher komplexen Formen- und Regelsysteme natürlicher Sprachen führt zu einer entsprechenden **Minderung des Lernwands**.
- (4) Die Strukturisomorphie der Ausdrucksmittel zur Muttersprache der Sprachanwender und die Abweichungen hiervon können **kontrolliert** werden.
- (5) Die Sprachanwender verfügen generell über **keine Vorkenntnisse** in dieser Sprache, und auch unerwünschter Lerntransfer dürfte unterbleiben. Damit ist die Sprachkompetenz der Versuchspersonen mittels Lern- und Testprogrammen beliebig dosierbar und kontrollierbar.
- (6) Aufgrund der Abgeschlossenheit des Lexikons und des Regelkatalogs (insbesondere bei Reduktionsvarianten von MKS) ist eher eine **Implementierung** in einen Kleincomputer und dadurch eine maschinelle Simulation und Analyse möglich.

* * *

Teil II stellt die Mehrklassige Kunstsprache MKS vor. Die Darstellung folgt dabei systematischen Gesichtspunkten, wie sie bei der Beschreibung einer Grammatik zumeist eingehalten werden. Bei der Anwendung der Sprache dürfte daher der Entwurf eines eher praxisorientierten Lernprogramms i.d.R. unumgänglich sein. - Auf der Basis solcher Anwendungen schließen wir die eventuelle Notwendigkeit von punktuellen Korrekturen nicht aus und wären gegebenenfalls für entsprechende Rückmeldungen dankbar.

TEIL II: DIE MEHRKLASSIGE KUNSTSPRACHE MKS

| | | <u>Gliederung</u> | Seite |
|-------------|---|-------------------|-------|
| 1. | DIE ZEICHENKONSTITUENTEN IN MKS | | 10 |
| 1.1 | <u>Grundlage der Phonemik und Grapheme</u> | | 10 |
| 1.2 | <u>Phonemfolgen und Grapheme in MKS</u> | | 10 |
| 2. | DIE WÖRTER IN MKS | | 10 |
| 2.1 | <u>Die Morphemstruktur der Wörter</u> | | 10 |
| 2.1.1 | Die Wortarten | | 11 |
| 2.2 | <u>Die nicht flektierbaren Wörter</u> | | 12 |
| 2.2.1 | Adverbien | | 12 |
| 2.2.1.1 | <u>Genuine Adverbien</u> | | 12 |
| 2.2.1.1.1 | Semantisch eigenständige genuine Adverbien und Füllwörter | | 12 |
| 2.2.1.1.2 | Pronominaladverbien | | 13 |
| 2.2.1.1.2.1 | Relativadverbien | | 14 |
| 2.2.1.1.3 | Genuine Adverbien mit besonderer Funktion | | 15 |
| 2.2.1.1.3.1 | Das Interrogativpartikel und die Interrogativadverbien | | 15 |
| 2.2.1.1.3.2 | Die Komparationspartikeln | | 16 |
| 2.2.1.1.3.3 | Das Negationspartikel | | 16 |
| 2.2.1.1.3.4 | Das Indefinitpartikel und die Indefinitadverbien | | 16 |
| 2.2.1.1.3.5 | Das Reflexivpartikel | | 17 |
| 2.2.1.2 | <u>Abgeleitete Adverbien</u> | | 18 |
| 2.2.1.2.1 | Adjektive als Adverbien | | 18 |
| 2.2.1.2.2 | Partizipien als Adverbien | | 18 |
| 2.2.2 | Konjunktionen | | 19 |
| 2.2.2.1 | <u>Die Beziehungsaspekte</u> | | 19 |
| 2.2.2.2 | <u>Parataktische Konjunktionen</u> | | 20 |
| 2.2.2.3 | <u>Subordinierende Konjunktionen</u> | | 20 |
| 2.2.3 | Elliptische Wörter | | 22 |
| 2.3 | <u>Die flektierbaren Wörter</u> | | 23 |
| 2.3.1 | Die Verben | | 23 |
| 2.3.1.1 | <u>Vollverben</u> | | 23 |
| 2.3.1.2 | <u>Auxiliarverben</u> | | 24 |
| 2.3.2 | Die Nomina | | 25 |
| 2.3.2.1 | <u>Substantive</u> | | 25 |
| 2.3.2.1.1 | Abgeleitete Substantive | | 25 |
| 2.3.2.2 | <u>Adjektive</u> | | 26 |

| | | |
|-----------|---|----|
| 2.3.2.3 | <u>Pronomina</u> | 27 |
| 2.3.2.3.1 | Personalpronomina | 27 |
| 2.3.2.3.2 | Possessivpronomina | 28 |
| 2.3.2.3.3 | Demonstrativpronomina | 29 |
| 2.3.2.3.4 | Das Relativpronomen | 29 |
| 2.3.2.3.5 | Indefinitpronomina | 30 |
| 2.3.2.3.6 | Das Interrogativpronomen | 31 |
| | | |
| 3. | DIE FLEXION | 31 |
| 3.1 | <u>Die Flexion der Verben</u> | 31 |
| 3.1.1 | Die Suffixe des Vollverbs | 32 |
| 3.1.2 | Die Suffixe der Auxiliärverben | 32 |
| 3.1.3 | Die Konjugation | 32 |
| 3.1.3.1 | <u>Infinitive</u> | 32 |
| 3.1.3.2 | <u>Die Prädikatformen</u> | 33 |
| 3.1.3.3 | <u>Der Imperativ</u> | 35 |
| 3.1.3.4 | <u>Nominalisierungen</u> | 35 |
| 3.1.3.4.1 | Substantivierte Infinitive | 35 |
| 3.1.3.4.2 | Partizipien | 35 |
| 3.1.3.5 | <u>Die Funktion der Auxiliärverben</u> | 36 |
| 3.2 | <u>Die Flexion der Nomina</u> | 37 |
| 3.2.1 | Die Präfixe der Nomina | 37 |
| 3.2.2 | Die Suffixe der Nomina | 37 |
| 3.2.2.1 | <u>Das Subjektsuffix</u> | 37 |
| 3.2.2.2 | <u>Die Objektsuffixe</u> | 38 |
| 3.2.2.3 | <u>Das Attributsuffix</u> | 38 |
| 3.2.2.4 | <u>Das Präpositionalsuffix</u> | 38 |
| 3.2.3 | Die Deklination | 39 |
| | | |
| 4. | DIE SYNTAX | 40 |
| 4.1 | <u>Wortfolgen</u> | 40 |
| 4.1.1 | Fixe Wortfolgen | 40 |
| 4.1.2 | Erweiterungsfähige Wortfolgen | 41 |
| 4.1.2.1 | <u>Nomenkomplexe N</u> | 41 |
| 4.1.2.1.1 | Arten von Nomenkomplexen N | 41 |
| 4.1.2.2 | <u>Attributkomplexe A</u> | 43 |
| 4.1.2.3 | <u>Verbkomplexe V</u> | 44 |
| 4.1.2.3.1 | Arten von Verbkomplexen V | 44 |
| 4.1.3 | Die Satzzeichen | 46 |
| 4.2 | <u>Der Satzbau</u> | 47 |
| 4.2.1 | Satzschemata | 47 |
| 4.2.2 | Die Satzarten | 48 |
| 4.2.2.1 | <u>Hauptsätze</u> | 48 |
| 4.2.2.2 | <u>Subordinierte Sätze (Nebensätze)</u> | 50 |
| 4.2.2.3 | <u>Tempusverhältnisse zwischen Teilsätzen</u> | 52 |
| 4.2.3 | Erweiterungen der Satz­schemata | 53 |
| 4.2.4 | Ellipsen | 54 |

1. DIE ZEICHENKONSTITUENTEN IN MKS

1.1 Grundlage der Phonemik und Grapheme

Grundlage des Lautsystems von MKS bildet der Phonemsatz der Deutschen Umgangssprache. Von diesem unterscheidet es sich allerdings in zweierlei Hinsicht:

- (1) MKS enthält nur eine Teilmenge aus dem Phonemsatz des Deutschen.
- (2) In MKS treten diese Phoneme ausschließlich als wohldefinierte Phonemfolgen auf.
Nur diesen sind Phonemfolgen sind Schriftzeichen (Grapheme) zugeordnet.

1.2 Phonemfolgen und Grapheme in MKS

In MKS sind zwei Gruppen von je 14 Phonemfolgen mit ihren entsprechenden Graphemen zu unterscheiden, die in ihrem Phonemaufbau und in ihrer Anzahl relativ willkürlich festgesetzt wurden (und im Anwendungsfall durchaus ebenso willkürlich verändert werden können):

- (1) Phonemfolgen aus zwei Phonemen der Deutschen Umgangssprache, bei denen das erste Phonem ein **Vokal** und das zweite Phonem ein **Konsonant** ist:

| | | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| lfd. Index: | 01 | 02 | 03 | 04 | 05 | 06 | 07 | 08 | 09 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| Graphem: | ⊗ | ⊕ | ⊘ | ⊙ | ⊚ | ⊛ | ⊜ | ⊝ | ⊞ | ⊟ | ⊠ | ⊡ | ⊢ | ⊣ |
| Phonemfolge: | al | eI | an | en | um | or | is | ut | on | id | as | ab | in | et |

- (2) Phonemfolgen aus drei Phonemen der Deutschen Umgangssprache in der strukturellen Folge **Konsonant - Vokal - Konsonant**:

| | | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| lfd. Index: | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| Graphem: | ⊕ | ⊘ | ⊙ | ⊚ | ⊛ | ⊜ | ⊝ | ⊞ | ⊟ | ⊠ | ⊡ | ⊢ | ⊣ | ⊤ |
| Phonemfolge: | dol | bar | bag | ram | tap | set | pug | gor | kit | fos | dun | him | wor | gep |

Die Aussprache folgt jeweils der Lautierung der Deutschen Umgangssprache.

2. DIE WÖRTER IN MKS

2.1 Die Morphemstruktur der Wörter

Jedes Wort in MKS enthält ein **Stammorphem**, das die lexikalische Bedeutung des Wortes in eindeutiger Weise repräsentiert.

Stammorpheme bestehen immer aus zwei Phonemfolgen bzw. aus zwei Graphemen*: entweder aus zwei zweiphonemischen Gliedern (bei den Auxiliarverben und den nicht flektierbaren Wörtern) oder aus einem dreiphonemischen und einem zweiphonemischen Glied (die übrigen Wortarten). Allein Eigennamen weisen als besondere Substantive immer zwei dreiphonemische Glieder im Stammorphem auf. Damit sind in MKS (neben den Eigennamen) 588 lexikalische Sinneinheiten repräsentierbar (14 x 28 plus 14 x 14 Graphemkombinationen).

Die kleinsten Wörter in MKS bestehen allein aus ihrem Stammorphem (die nicht flektierbaren Wörter).

Neben einem Stammorphem weisen die flektierbaren Wörter zusätzlich noch ein oder höchstens zwei **Flexionsmorpheme** auf. (Zwischen Flexionsmorphemen im engeren Sinn und Wortbildungsmorphemen, die z.B. einen Wortartwechsel kennzeichnen, wird hier nicht weiter unterschieden.) Diese bestehen aus einem einzelnen Graphem.

Es werden zwei Arten von Flexionsmorphemen unterschieden:

- **Präfixmorpheme** stehen vor dem Stammorphem und treten nur in Nomina auf.
- **Suffixmorpheme** stehen hinter dem Stammorphem und sind bei allen flektierbaren Wörtern vorhanden.

Demnach enthält MKS strukturell folgende drei Klassen von Wörtern:

1. **zweigliedrige Wörter**, die nur aus einem Stammorphem und damit aus zwei Graphemen bestehen,
2. **dreigliedrige Wörter**, die aus einem Stammorphem und einem Suffixmorphem und damit aus drei Graphemen bestehen,
3. **viergliedrige Wörter**, die aus einem Präfixmorphem, dem Stammorphem und einem Suffixmorphem und damit aus vier Graphemen bestehen.

2.1.1 Die Wortarten

MKS kennt acht Wortarten. Nach ihrem strukturellen Aufbau geordnet sind dies:

zweigliedrig: Adverbien, Konjunktionen und elliptische Wörter,

dreigliedrig: Auxiliar- und Vollverben,

viergliedrig: Substantive, Adjektive und Pronomina.

* Der Einfachheit der Darstellung halber wird im folgenden statt von Phonemfolgen nur noch von Graphemen gesprochen.

Die zweigliedrigen Wörter sind damit die nicht flektierbaren Wörter, während die drei- und viergliedrigen Wörter immer flektierbar sind.

2.2 Die nicht flektierbaren Wörter

2.2.1 Adverbien

Semantisch spezifizieren die Adverbien die Bedeutung von Verben, Substantiven, Adjektiven und weiteren Adverbien, indem sie die "näheren Umstände" von deren semantischer Aussage angeben. Sie sind immer zweigliedrig.

Nach ihrer Herkunft werden zwei Gruppen von Adverbien unterschieden:

- **Genuine Adverbien** treten ausschließlich als Adverbien auf.
- **Abgeleitete Adverbien** sind in der Funktion von Adverbien gebrauchte Adjektive Partizipien.

2.2.1.1 Genuine Adverbien

Die genuinen Adverbien lassen sich wiederum in zwei Gruppen unterteilen:

- **semantisch eigenständige genuine Adverbien und Füllwörter**
- **Pronominaladverbien**

Alle genuinen Adverbien bestehen immer aus zwei zweiphonemischen Graphemen, die ihr Stammorphem darstellen.

2.2.1.1.1 Semantisch eigenständige genuine Adverbien und Füllwörter

Diese Adverbien beinhalten semantisch explizit die Spezifikation des semantischen Inhalts der Wörter, auf die sie sich syntaktisch beziehen.

Beispiele*:

| | | | | | |
|--------|--------|------|--------|------|-------|
| Λκ.... | (1013) | .... | (idin) | .... | oben |
| Ξκ.... | (0213) | .... | (elin) | .... | innen |
| ‡υ.... | (0405) | .... | (enum) | .... | weg |
| υΞ.... | (0502) | .... | (umel) | .... | gern |
| ¬π.... | (1211) | .... | (abas) | .... | sehr |
| Δ¬.... | (1412) | .... | (etab) | .... | schon |
| χ¬.... | (0912) | .... | (onab) | .... | jetzt |
| χ‡.... | (0904) | .... | (onen) | .... | einst |
| χυ.... | (0908) | .... | (onut) | .... | bald |

* Darstellungsform: MKS-Wort (lfd. Index) (Lautierung) deutsche Bedeutung

Beispiele für Füllwörter:

| | | | | | |
|---------|--------|------|--------|------|------------|
| ⌘⌘..... | (0605) | .... | (orum) | .... | wohl |
| ⌘⌘..... | (0609) | .... | (oron) | .... | mal |
| ⌘⌘..... | (1312) | .... | (inab) | .... | vielleicht |
| ⌘⌘..... | (1407) | .... | (etis) | .... | doch |

Füllwörter werden auch als parataktische Konjunktionen verwendet (s. 2.2.2.2).

2.2.1.1.2 Pronominaladverbien

Im Unterschied zu den semantisch eigenständigen Adverbien beinhalten Pronominaladverbien semantisch zwar den inhaltlichen Beziehungsaspekt der Spezifikation (lokal, temporal, modal usw.) der Wörter, auf die sie sich syntaktisch beziehen, nicht jedoch die Spezifikation selbst. Diese wird durch einen im vorangegangenen sprachlichen Kontext ausgeführten Sachverhalt angegeben, auf den sich die Pronominaladverbien inhaltlich beziehen und den sie jeweils "stellvertretend" repräsentieren. Dadurch ersetzen sie eine explizite Umstandsbestimmung.

Die inhaltlichen Beziehungsaspekte sind in 2.2.2.1 zusammengestellt. Dort wird ersichtlich, daß sich der lokale und der temporale von den übrigen Beziehungsaspekten darin unterscheiden, daß sie einer inhaltlich näheren Bestimmung bedürfen. Entsprechend enthält MKS zwei strukturell unterschiedliche Gruppen von Pronominaladverbien:

(1) Pronominaladverbien, die einen lokalen oder temporalen Beziehungsaspekt repräsentieren, bestehen aus dem eigentlichen Pronominaladverb, das jeweils den Beziehungsaspekt angibt, und einem nachgestellten semantisch eigenständigen genuinen Adverb, das diesen Beziehungsaspekt präzisiert.

Der lokale Beziehungsaspekt wird durch das Pronominaladverb

⌘‡..... (0704) (isen)

indiziert, dem ein präzisierendes semantisch eigenständiges genuines Adverb unmittelbar folgt.

Beispiele: (vgl. 2.2.1.1.1)

| | | | | | | |
|----|---------|-------------|------|-------------|------|----------------------|
| ⌘‡ | ⌘⌘..... | (0704 0213) | .... | (isen elin) | .... | darin, hierin |
| ⌘‡ | ⌘⌘..... | (0704 1013) | .... | (isen idin) | .... | darauf, hierauf |
| ⌘‡ | ⌘⌘..... | (0704 0405) | .... | (isen enum) | .... | (weg) davon, hiervon |

Der temporale Beziehungsaspekt wird durch das Pronominaladverb

⌘‡..... (1104) (asen)

indiziert, dem ein präzisierendes semantisch eigenständiges genuines Adverb unmittelbar folgt.

Beispiele: (vgl. 2.2.1.1.1)

□ ‡ ɣv.... (1104 0908) (asen onut) dann, darauf, hierauf(hin)
□ ‡ ɣl.... (1104 0912) (asen onab) zugleich
□ ‡ ɣ#.... (1104 0904) (asen onen) davor, zuvor

(2) Pronominaladverbien, die einen der übrigen Beziehungsaspekte (s. 2.2.2.1) repräsentieren, bestehen nur aus dem entsprechenden Pronominaladverb.

Beispiele:

∩ ‡ (0504) (umen) daher, deshalb, denn, deswegen (kausal)
∧ ‡ (1404) (eten) dadurch, damit (instrumental)
‡ ‡ (0304) (anen) dazu, dafür, hierfür (final)
∧ ‡ (1004) (iden) trotzdem, gleichwohl (konzessiv)

In Analogie zu dem deutschen Morphem "da" bzw. "hier" enthalten die Pronominaladverbien als zweites Graphem i.d.R. ein " ‡ (04) (en)".

Die Pronominaladverbien werden auch als parataktische Konjunktionen verwendet (s. 2.2.2.2). Ebenso werden mit ihrer Hilfe die Interrogativadverbien gebildet (s. 2.2.1.1.3.1).

2.2.1.1.2.1 Relativadverbien

Die Relativadverbien stellen eine besondere Gruppe von Pronominaladverbien dar, die zusätzlich zu ihrem semantischen Inhalt einen attribuierenden oder einen ein Satzglied ersetzenden Nebensatz einleiten (s. 2.2.2.3 und 4.2.2.2). Insofern ersetzen sie einerseits eine explizite Umstandsbestimmung mit Hilfe des Relativpronomens (s. 2.3.2.3.4), andererseits stellen sie subordinierende Konjunktionen dar (s. 2.2.2.3) und werden syntaktisch als solche behandelt.

Relativadverbien werden gebildet, indem das zweite Graphem eines entsprechenden Pronominaladverbs, also " ‡ (04) (en)", durch das Graphem " ‡ (03) (an)" ersetzt wird.

Beispiele:

lokale und temporale Relativadverbien

∩ ‡ Iκ.... (0703 0213) (isan elin) worin
∩ ‡ ∩κ.... (0703 1013) (isan idin) worauf (lokal)
□ ‡ ɣv.... (1103 0908) (asan onut) worauf(hin) (temporal)
□ ‡ ɣ#.... (1103 0904) (asan onen) wovor (temporal)

andere Relativadverbien

ㄇㄉ.... (0503) (uman) weshalb, weswegen (kausal)
ㄏㄉ.... (1403) (etan) wodurch, womit (instrumental)
ㄏㄌ.... (0303) (anan) wozu, wofür (final)

Mit Hilfe der Relativadverbien werden auch die Indefinitadverbien gebildet (s. 2.2.1.1.3.4).

2.2.1.1.3 Genuine Adverbien mit besonderer Funktion

2.2.1.1.3.1 Das Interrogativpartikel und die Interrogativadverbien

Das Interrogativpartikel ist ein Adverb, das (a) der Bildung von Fragewörtern und (b) der Indizierung von Fragesätzen ohne explizites Fragewort (Entscheidungsfragen) dient.

Das Interrogativpartikel lautet: ㄏㄌ.... (0101) (alal).

(a) In MKS werden zwei Arten von Fragewörtern unterschieden: (1) das Interrogativpronomen und (2) die Interrogativadverbien. Beide Wortarten werden durch die unmittelbare Voranstellung des Interrogativpartikels gebildet:

(1) Das Interrogativpronomen wird mit Hilfe des Relativpronomens gebildet (s. 2.3.2.3.6).

(2) Durch unmittelbare Voranstellung des Interrogativpartikels werden die Pronominaladverbien zu den entsprechenden Interrogativadverbien abgewandelt. Bei den zweiwortigen Pronominaladverbien (mit lokalem und temporalem Beziehungsaspekt; s. 2.2.1.1.2) entfällt dabei das eigentliche Pronominaladverb, so daß das Fragepartikel unmittelbar vor dem den Beziehungsaspekt spezifizierenden Adverb steht.

Beispiele:

ㄏㄌ ㄏㄌ.... (0101 0213) (alal elin) worin (lokal)?
ㄏㄌ ㄏㄌ.... (0101 1013) (alal idin) worauf (lokal)?
ㄏㄌ ㄏㄌ.... (0101 0908) (alal onut) wann, worauf (temporal)?
ㄏㄌ ㄏㄌ.... (0101 0904) (alal onen) wovor (temporal)?
ㄏㄌ ㄏㄌ.... (0101 0504) (alal umen) warum, weshalb (kausal)?
ㄏㄌ ㄏㄌ.... (0101 1404) (alal eten) womit, wodurch (instrumental)?

Interrogativadverbien werden als parataktische Konjunktionen (in direkten Fragesätzen; s. 2.2.2.2 und 4.2.2.1) und als subordinierende Konjunktionen (in indirekten Fragesätzen; s. 2.2.2.3 und 4.2.2.2) verwendet.

(b) In direkten Entscheidungsfragen indiziert das Interrogativpartikel den Satz als Fragesatz und ersetzt insofern das Satzzeichen "?" in der Deutschen Sprache. Es tritt in

solchen Sätzen einzeln als erstes Wort in der Funktion einer Konjunktion (s. 2.2.2.2 und 4.2.2.1) auf. In indirekten Entscheidungsfragen repräsentiert es die deutsche Konjunktion "ob" (s. 2.2.2.3).

2.2.1.1.3.2 Die Komparationspartikeln

Die Komparationspartikeln sind Adverbien, die der Bildung der Steigerungsformen von Adjektiven, Adverbien und Partizipien dienen. Sie gehen diesen Wortarten gegebenenfalls unmittelbar voraus.

Wie im Deutschen werden auch in MKS zwei Steigerungsformen des Positivs unterschieden:

(1) der **Komparativ**: Er wird gebildet durch Voranstellung des Adverbs

—X (1206) (abor) mehr.

(2) der **Superlativ**: Er wird gebildet durch Voranstellung des Adverbs

—Π.... (1211) (abas) sehr.

Beispiel:

das (abgeleitete; s. 2.2.1.2.1) Adverb ΠΚ:

Positiv: ΠΚ.... (2113) (pugin) schnell

Komparativ: —X ΠΚ.... (1206 2113) (abor pugin) schneller

Superlativ: —Π ΠΚ.... (1211 2113) (abas pugin) sehr schnell,
am schnellsten

2.2.1.1.3.3 Das Negationspartikel

Mit Hilfe dieses Adverbs wird der semantische Inhalt eines beliebigen Worts negiert. Es steht immer unmittelbar hinter dem Wort, das negiert werden soll. Ganze Sätze werden durch die Negation des Prädikatverbs negiert. Doppelte Negation hebt sich auf.

Das Negationspartikel lautet: ΛΛ.... (1010) (idid) nicht.

Beispiel:

ΠΚ.... (2113) (pugin) schnell
ΠΚ ΛΛ.... (2113 1010) (pugin idid) nicht schnell

2.2.1.1.3.4 Das Indefinitpartikel und die Indefinitadverbien

Das Partikel der Unbestimmtheit ist ein Adverb, das zur Bildung (a) von Indefinitpronomina, (b) von Indefinitadverbien und (c) von Ordinalzahlen herangezogen wird.

Das Indefinitpartikel lautet: **ᶘᶞ**.... (0705) (isum) irgend(-).

(a) Indefinitpronomina werden u.a. gebildet, indem das Indefinitpartikel dem Relativpronomen unmittelbar vorangestellt wird (s. 2.3.2.3.5).

(b) Indefinitadverbien werden gebildet, indem das Indefinitpartikel den entsprechenden Relativadverbien (s. 2.2.1.1.2.1) unmittelbar vorangeht. Bei den zweiwortigen Relativadverbien (mit lokalem und temporalem Beziehungsaspekt) entfällt dabei das eigentliche Relativadverb, so daß das Indefinitpartikel unmittelbar vor dem den Beziehungsaspekt spezifizierenden Adverb steht.

Beispiele:

ᶘᶞ ᶙᶞ.... (0705 0213) (isum elin) irgendwo darin (lokal)
ᶘᶞ ᶗᶞ.... (0705 1013) (isum idin) irgendwo darauf (lokal)
ᶘᶞ ᶘᶞ.... (0705 0908) (isum onut) irgendwann (temporal)
ᶘᶞ ᶞᶞ.... (0705 0503) (isum uman) aus irgendeinem Grund (kausal)
ᶘᶞ ᶗᶞ.... (0705 1403) (isum etan) irgendwomit (instrumental)

(c) Ordinalzahlen werden gebildet, indem der entsprechenden Kardinalzahl das Indefinitpartikel vorangestellt wird (s. 2.3.2.2).

2.2.1.1.3.5 Das Reflexivpartikel

Das Reflexivpartikel ist ein Adverb, das semantisch ausdrückt, daß genau das "Wesen" oder das "Ding" gemeint ist, das im syntaktischen Bezugswort genannt ist bzw. auf das sich das Bezugswort bezieht (bei Verben). Es steht hinter dem (eventuell schon negierten) Bezugswort.

Das Reflexivpartikel lautet: **ᶘᶗ**.... (0710) (isid) (nach Nomina:) selbst, selber
(nach Verben:) sich

Beispiele*: (nach Nomina)

ᶞᶞᶗᶞ.... (04190613) (entaporin) ich
ᶞᶞᶗᶞ ᶘᶗ.... (04190613 0710) (entaporin isid) ich selbst

(nach Verben)

ᶞᶞᶗᶞ.... (051711) (umbagas) kaufen
ᶞᶞᶗᶞ ᶘᶗ.... (051711 0710) (umbagas isid) sich kaufen

* Die Nennform bei Nomina ist die Subjektform im Singular (s. 3.2.3), bei Verben die Infinitivform Aktiv der Gegenwart (s. 3.1.3.1).

2.2.1.2 Abgeleitete Adverbien

Diese Adverbien sind aus **Adjektiven** und **Partizipien** abgeleitet und repräsentieren deren semantischen Inhalt in syntaktisch adverbialer Funktion. Sie bestehen immer aus einem zweiphonemischen und einem dreiphonemischen Graphem.

2.2.1.2.1 Adjektive als Adverbien

Aus Adjektiven abgeleitete Adverbien werden gebildet, indem bei entsprechenden Adjektiven die Prä- und Suffixmorpheme entfernt werden.

Beispiel:

| | | | | | | | |
|---|---------|------------|------|-------------|------|----------------|----------|
| ‡ | ⸠⸠⸠.... | (04211313) | .... | (enpuginán) | .... | der (die, das) | schnelle |
| | ⸠⸠.... | (2113) | .... | (pugin) | .... |  | schnell |

Entsprechend dem Stammorphem von Nomina bestehen diese Adverbien aus einem dreiphonemischen Graphem, dem ein zweiphonemisches Graphem folgt (s. 2.3.2).

2.2.1.2.2 Partizipien als Adverbien

Wie die meisten Formen der Vollverben werden auch deren Partizipien mit Hilfe der Auxiliarverben gebildet (i.d.R. mit "⸠⸠⸠ (120911)(abonas) sein"; s. 3.1). Werden jene als Adverbien gebraucht, so nimmt nur das Auxiliarverb die für die Adverbien typische zweigraphemische Form an, während die Form des Vollverbs selbst unverändert bleibt. Aus Partizipien abgeleitete Adverbien werden also gebildet, indem von der aus Auxiliar- und Vollverb bestehenden Partizipform Prä- und Suffixmorphem des Auxiliarverbs entfernt werden.

Beispiele:

| | | | | | | | |
|---|-----|--------|-------------------|-----|--------------------|-----|----------------------------|
| ‡ | ⸠⸠⸠ | ⸠⸠⸠... | (04120913 051706) | ... | (enabonin umbagor) | ... | der (die, das) kaufende |
| | ⸠⸠ | ⸠⸠⸠... | (1209 051706) | ... | (abon umbagor) | ... | kaufend |
| ‡ | ⸠⸠⸠ | ⸠⸠⸠... | (04120913 051707) | ... | (enabonin umbagis) | ... | der (die, das) gekauft |
| | ⸠⸠ | ⸠⸠⸠... | (1209 051707) | ... | (abon umbagis) | ... | gekauft |

2.2.2 Konjunktionen

Sämtliche Konjunktionen in MKS bestehen aus zwei zweiphonemischen Graphemen. Zu unterscheiden sind (1) die inhaltlichen Beziehungsaspekte, die die einzelnen Konjunktionen zwischen Satzteilen oder Sätzen repräsentieren, neben ihrer (2) parataktischen oder (3) subordinierenden syntaktischen Funktion.

2.2.2.1 Die Beziehungsaspekte

Beziehungsaspekte betreffen die semantische "Qualität", über die zwei oder mehrere Satzteile, Teil- oder ganze Sätze inhaltlich miteinander verknüpft sind. MKS unterscheidet 13 solcher Beziehungsaspekte, die i.d.R. durch ein spezifisches Graphem an der ersten Stelle der entsprechenden (nicht flektierbaren) verknüpfenden Wortarten repräsentiert sind. Es handelt sich um die folgenden Beziehungsaspekte und die zugehörigen Grapheme:

| | | | |
|--|---|-----------|-----------|
| lokal | X | (07) | (is) |
| temporal | Π | (11) | (as) |
| modal und instrumental | Λ | (14) | (et) |
| fehlender oder stellvertretender Umstand | ‡ | (01) | (al) |
| restriktiv | ∇ | (08) | (ut) |
| adversativ | ⌘ | (06) | (or) |
| vergleichend | χ | (09) | (on) |
| proportional | κ | (13) | (in) |
| kausal | ∩ | (05) | (um) |
| konsekutiv | ≡ | (02) | (el) |
| konditional | ⊣ | (12) | (ab) |
| konzessiv | ∧ | (10) | (id) |
| final | ‡ | (03) | (an) |

Während bei den übrigen Beziehungsaspekten durch ihre derartige Kennzeichnung in einem Wort und ihren inhaltlichen Bezug auf einen zuvor genannten Gegenstand, Sachverhalt, ein Ereignis oder eine Person der semantische Gehalt dieses Wortes eindeutig festgelegt wird, ist dies bei den lokalen und temporalen Beziehungsaspekten nicht der Fall. Hier muß das lokale bzw. temporale Beziehungsverhältnis der miteinander verknüpften Satzteile oder Sätze näher spezifiziert werden, was durch die Nachstellung

eines entsprechend spezifizierenden semantisch eigenständigen genuinen Adverbs (s. 2.2.1.1.1) erfolgt (z.B. die Angabe der Vor-, Gleich- oder Nachzeitigkeit beim temporalen Beziehungsaspekt; s. z.B. 2.2.1.1.2). Gleichwohl werden die so aus zwei Worten konstituierten Wörter syntaktisch als ein Wort behandelt (s. 4.1.1).

Die Beziehungsaspekte sind in folgenden Wortarten repräsentiert:

- in **Pronominaladverbien** (s. 2.2.1.1.2) und den hieraus abgeleiteten **Interrogativadverbien** (s. 2.2.1.1.3.1)
- in **Relativadverbien** (s. 2.2.1.1.2.1) und den hieraus abgeleiteten **Indefinitadverbien** (s. 2.2.1.1.3.4)
- in **Konjunktionen** (s. 2.2.2.2 und 2.2.2.3)

Sämtliche Wortarten, die einen semantischen Beziehungsaspekt repräsentieren, können in MKS als Konjunktionen verwendet werden (s. 2.2.2.2 und 2.2.2.3).

Den Präpositionalkonstruktionen des Deutschen entsprechende Umstandsbestimmungen werden in MKS unter Zuhilfenahme der Pronominaladverbien gebildet (s. 4.1.2.1.1 (5)).

2.2.2.2 Parataktische Konjunktionen

Parataktische Konjunktionen verknüpfen syntaktisch gleichrangige Satzteile, Teilsätze oder ganze Sätze miteinander. In MKS gibt es zwei Konjunktionen, die ausschließlich beordnende Funktion haben:

- (1) die **Aneinanderreihung**: $\Pi\Pi$ (1111) (asas) und
(2) die **Disjunktion**: $\Pi\vee$ (1108) (asut) oder

Darüber hinaus werden die **Füllwörter** (s. 2.2.1.1.1), die **Pronominaladverbien** (s. 2.2.1.1.2) und die **Interrogativadverbien** (s. 2.2.1.1.3.1) als parataktische Konjunktionen verwendet, die über ihre beordnende Funktion hinaus einen der o.g. inhaltlichen Beziehungsaspekte repräsentieren. Schließlich wird das Entscheidungsfragen indizierende Fragepartikel $\#\#\#$ (0101)(alal) (s. 2.2.1.1.3.1) in MKS als satzeinleitende parataktische Konjunktion betrachtet.

2.2.2.3 Subordinierende Konjunktionen

Subordinierende Konjunktionen leiten syntaktisch untergeordnete Sätze ein, die Teile des übergeordneten Satzes durch ihre semantische Aussage (a) ersetzen oder (b) ergänzen (s. 4.2.2.2).

(a) Konjunktionen, die einen ersetzenden untergeordneten Satz einleiten, beziehen sich semantisch nicht auf Satzteile des übergeordneten Satzes, sondern kennzeichnen nur die syntaktische Abhängigkeit von diesem. Der hypotaktische Satz, den sie einleiten, nimmt dabei die Funktion eines Satzteils des übergeordneten Satzes ein, und zwar (1) Subjekt-, (2) Objekt- oder (3) Bestimmungsfunktion des Umstands.

Derartige subordinierende Konjunktionen sind die **Relativadverbien** (s. 2.2.1.1.2.1) und das **Relativpronomen** (s. 2.3.2.3.4) sowie die **Interrogativadverbien** (s. 2.2.1.1.3.1) und das **Interrogativpronomen** (s. 2.3.2.3.6).

Beispiele im Deutschen:

- (1) **Wer** das besser kann, soll es sagen.
- (2) Er vermutete, **weshalb** er gefragt wurde.
- (3) **Wo** einmal ein Baum stand, ist jetzt ein Parkplatz.

Nur in Subjekt- oder Objektsätzen werden die folgenden drei besonderen subordinierenden Konjunktionen gebraucht:

UI † (0501) (umal) daß
V † (0801) (utal) wie
‡ ‡ (0101) (alal) ob (das Fragepartikel)

Beispiele im Deutschen:

- (1) **Daß** er recht hatte, war ihm bewußt.
- (1) **Wie** das ging, wurde offensichtlich.
- (1) **Ob** das ging, war unklar.
- (2) Er wußte, **daß** er im Recht war.
- (2) **Wie** es ging, ahnte er.
- (2) Er wußte nicht, **ob** er recht hatte.

(b) Ergänzende hypotaktische Sätze machen zu Satzteilen oder zu Aussagen des gesamten übergeordneten Satzes weitere Angaben.

(1) Konjunktionen, die einen subordinierten Satz einleiten, der zu einem **Satzteil** des übergeordneten Satzes weitere Angaben macht (attribuierende Sätze), sind die **Relativadverbien** (s. 2.2.1.1.2.1) und das **Relativpronomen** (s. 2.3.2.3.4).

Beispiele im Deutschen:

- Karl, **der** rote Haare hat, treibt gern Sport.
Karl treibt gern Sport, **wodurch** (durch den) man fit bleibt.

(2) Konjunktionen, die einen subordinierten Satz einleiten, der weitere Angaben zur **Gesamtaussage** des übergeordneten Satzes macht (Ergänzungssätze), geben semantisch das Beziehungsverhältnis an, in dem der über- und untergeordnete Satz zueinander stehen. Das zweite Graphem dieser Konjunktionen ist immer ein " Λ (14)(et)". Sie lauten:

- temporal:

$\Pi \Lambda$ (1114) (aset)

Die genaue Bedeutung dieser Konjunktion ergibt sich aus dem Tempusverhältnis der durch diese Konjunktion verbundenen Sätze zueinander:

- bei **Gleichzeitigkeit**: während, solange, indem, als, sooft usw.
- bei **Vorzeitigkeit**: nachdem, sobald, als, seit(dem) usw.
- bei **Nachzeitigkeit**: bevor, bis, ehe usw.

- modal und instrumental:

$\Lambda \Lambda$ (1414) (etet) indem, dadurch daß usw.

- fehlender oder stellvertretender Umstand:

$\S \Lambda$ (0114) (alet) ohne (daß), (an)statt usw.

- restriktiv:

$\surd \Lambda$ (0814) (utet) (in)sofern, (in)soweit usw.

- adversativ:

$\times \Lambda$ (0614) (oret) während, wohingegen usw.

- vergleichend:

$\chi \Lambda$ (0914) (onet) wie (wenn), als (ob) usw.

- propositional:

$\kappa \Lambda$ (1314) (inet) je - desto, je - um so usw.

- kausal:

$\cup \Lambda$ (0514) (umet) weil, da, zumal usw.

- konsekutiv:

$\text{I} \Lambda$ (0214) (elet) (so) daß usw.

- konditional:

$\dashv \Lambda$ (1214) (abet) wenn, falls, sofern usw.

- konzessiv:

$\wedge \Lambda$ (1014) (idet) obwohl, obgleich usw.

- final:

$\ddagger \Lambda$ (0314) (anet) damit, (auf) daß usw.

2.2.3 Elliptische Wörter

Elliptische Wörter stellen syntaktisch regelmäßig auf ein Wort verkürzte Sätze oder Teile von Sätzen dar, die sie semantisch repräsentieren. Sie sind damit Ellipsen, die fester (lexikalischer) Bestandteil von MKS sind.

Einige Beispiele:

(a) Beantwortung von Entscheidungsfragen bzw. Bestätigung oder Ablehnung einer Aussage oder Aufforderung:

Statt einer positiv oder negativ indizierten Wiederholung der Frageaussage bzw. der Wiederholung einer Aussage oder Aufforderung steht

- im **positiven** Fall: $\neg H$ (1212) (abab) ja, in Ordnung

- im **negativen** Fall: $\neg A$ (1210) (abid) nein

(Erforderlichenfalls folgen spezifizierende Sätze.)

(b) Höflichkeitsfloskeln, etwa

$\chi \Xi$ (0902) (one1) Entschuldigung, Verzeihung (statt: Entschuldigen (verzeihen) Sie)

$\cup \chi$ (0509) (umon) bitte (statt: Ich bitte darum ...; Sie haben darum gebetet, daß)

$\times \times$ (0606) (oror) danke (statt: Ich bedanke mich ...)

(c) Grußfloskeln, etwa

$\ddagger \Pi$ (0311) (anas) Guten Tag (Morgen / Abend / Nacht) (statt: Ich wünsche Ihnen einen ..)

$\chi \chi$ (0909) (onon) Auf wiedersehen; tschüs etc.

$\vee \Pi$ (0811) (utas) Willkommen etc.

2.3 Die flektierbaren Wörter

Alle flektierbaren Wörter in MKS sind drei- oder viergliedrig. Alle dreigliedrigen Wörter sind **Verben** und alle viergliedrigen Wörter **Nomina**.

2.3.1 Die Verben

In MKS werden zwei Arten von Verben unterschieden:

- **Vollverben,**
- **Auxiliarverben.**

Beide Verbarten weisen neben ihrem Stammorphem immer ein Suffix auf.

2.3.1.1 Vollverben

Vollverben beinhalten semantisch die inhaltliche Relation zwischen den im Satz durch Nomina oder solche ersetzende Teilsätze (s. 2.2.2.2 und 4.2.2.2) repräsentierten Personen/Gegenständen/Sachverhalten/Ereignissen. Ihr Stammorphem repräsentiert diese Relation in eindeutiger Weise.

Das Stammorphem der Vollverben besteht immer aus einem zweiphonemischen Graphem, dem ein dreiphonemisches Graphem folgt.

Beispiele:

| | | | | | | |
|-----|------|----------|------|-----------|------|----------|
| υλπ | .... | (051711) | .... | (umbagas) | .... | kaufen |
| πθπ | .... | (111511) | .... | (asdolas) | .... | geben |
| χφπ | .... | (092711) | .... | (onworas) | .... | bringen |
| χθπ | .... | (062411) | .... | (orfosas) | .... | bekommen |

2.3.1.2 Auxiliärverben

Die Auxiliärverben spezifizieren immer die grammatikalische Form der Vollverben, die meisten von ihnen modifizieren darüber hinaus auch deren semantischen Inhalt. Ihr Stammorphem besteht immer aus zwei zweiphonemischen Graphemen.

Sämtliche Auxiliärverben können syntaktisch auch als Vollverben verwendet werden.

(a) Ausschließlich die **grammatikalische Form** von Vollverben spezifizierende Funktion und damit im Gegensatz zu den übrigen Auxiliärverben keine semantisch modifizierende Wirkung hat das Auxiliärverb

ιχπ.... (120911) (abonas) sein.

Es wird zur Bildung aller grammatikalischen Formen der Vollverben mit Ausnahme einiger Infinitivformen verwendet (s. 3.1.3). (Die beiden den im Deutschen weiter vorhandenen Hilfsverben "haben" und "werden" entsprechenden Verben werden in MKS als Vollverben gebraucht.)

(b) Folgende sechs weitere Auxiliärverben werden zur zusätzlichen Modifikation des **semantischen Gehalts** von Vollverben verwendet, wobei die Art der Modifikation ihren semantischen Gehalt darstellt:

| | | | | | | |
|-----|------|----------|------|----------|------|--------|
| υλπ | .... | (051011) | .... | (umidas) | .... | dürfen |
| κχπ | .... | (130911) | .... | (inonas) | .... | können |
| χψπ | .... | (070811) | .... | (isutas) | .... | mögen |
| υχπ | .... | (050611) | .... | (umonas) | .... | müssen |
| χθπ | .... | (090111) | .... | (onalas) | .... | sollen |
| λιπ | .... | (101211) | .... | (idabas) | .... | wollen |

Beispiele zur Verwendung der Auxiliärverben siehe 3.1.3.

2.3.2 Die Nomina

MKS kennt drei Arten von Nomina: (1) Substantive, (2) Adjektive und (3) Pronomina. Ihnen allen (mit Ausnahme der Eigennamen) ist gemeinsam, daß ihr Stammorphem aus einem dreiphonemischen Graphem besteht, dem ein zweiphonemisches Graphem folgt.

2.3.2.1 Substantive

Semantisch repräsentieren die Substantive explizit die Personen/Gegenstände/Sachverhalte/Ereignisse, die durch die Äußerung des Satzes betroffen sind (über die der Satz z.B. eine Aussage macht).

Beispiele:

| | | | | | | |
|------|------|------------|------|-------------|------|-------------|
| ⊖ϑνκ | .... | (04150813) | .... | (endolutin) | .... | die Zeitung |
| ⊖φπκ | .... | (04181113) | .... | (enramasin) | .... | der Baum |
| ⊖πλκ | .... | (04241013) | .... | (enfosidin) | .... | die Tür |
| ⊖ϑ-κ | .... | (04271213) | .... | (enworabin) | .... | der Weg |

Gegenüber den regulären Substantiven enthalten Eigennamen als Repräsentate singulärer Entitäten als einzige Wörter in MKS zwei dreiphonemische Grapheme als Stammorphem.

2.3.2.1.1 Abgeleitete Substantive

Neben den eigentlichen Substantiven werden auch Adjektive und bestimmte Formen der Vollverben in substantivischer Funktion gebraucht.

(a) Bei der Verwendung der eigenschaftsattribuierenden **Adjektive** (s. 2.3.2.2) als Substantive wandelt sich deren semantischer Gehalt in die Bezeichnung der Eigenschaft, die das jeweilige Adjektiv als Attribut einem Nomen zuweisen würde.

Beispiel:

| | | | | | | |
|------|------|------------|------|-------------|------|--|
| ⊖ακκ | .... | (04211313) | .... | (enpuginin) | .... | als Adjektiv: der (die, das) schnelle |
| | | | | | | als Substantiv: das Schnelle, die Schnelligkeit |

(b) Bei den **Verben** können die Infinitiv- und Partizipialformen (s. 3.1.3.1 und 3.1.3.4.2) in substantivischer Funktion verwendet werden. Beide Formengruppen werden mit Hilfe der Auxiliärverben gebildet bzw. substantiviert.

Beispiele:

Infinitivform Aktiv der Gegenwart (s. 3.1.3.1):

| | | |
|----------|------|-----------|
| ⊖αβγ | .... | (umbagas) |
| (051711) | .... | kaufen |

Substantivierte Form:

‡-42K 100K (enabonin umbagas)
(04120913 051711) das Kaufen, der Kauf

Partizipien werden analog zu den Adjektiven als Substantive verwendet (s. 3.1.3.4.2).

Syntaktisch werden auch Pronomina mit substantivischer Funktion als Substantive behandelt (s. 2.3.2.3).

2.3.2.2 Adjektive

Adjektive beinhalten semantisch Eigenschaften und Merkmale, die durch andere Nomina im Satz repräsentierte Personen/Gegenstände/Sachverhalte/Ereignisse aufweisen, mit denen sie syntaktisch verknüpft sind.

Wie bei den Substantiven besteht ihr Stammorphem aus einem dreiphonemischen Graphem, dem ein zweiphonemisches Graphem folgt.

Beispiele:

‡0K K.... (04211313) (enpuginin) der (die, das) schnelle
‡0K K.... (04281113) (engepasin) der (die, das) neue
‡0K K.... (04161413) (enbaretin) der (die, das) gesunde
‡0K K.... (04260913) (enhimonin) der (die, das) große

Zahlwörter zählen ebenfalls zu den Adjektiven. Kardinalzahlen sind hierbei genuin Adjektive.

Beispiele:

‡0K K.... (04220213) (engorenin) ein, eine, ein (eins)
‡0K K.... (02220213) (elgorelin) zwei
‡0K K.... (02220813) (elgorutin) drei

(Ab "zwei" sind die Kardinalzahlen Pluraletanta.)

Die Ordinalzahlen werden gebildet, indem den entsprechenden Kardinalzahlen das Indefinitpartikel "XU (0705)(isum)" vorangestellt wird. Sie gelten syntaktisch ebenfalls als Adjektive.

Beispiele:

XU ‡0K K.... (isum engorenin)
(0705 04220413) der (die, das) erste
XU ‡0K K.... (isum engorelin)
(0705 04220213) der (die, das) zweite
XU ‡0K K.... (isum engorutin)
(0705 04220813) der (die, das) dritte

In der syntaktischen Funktion von Adjektiven können auch die Partizipien (als aus Verben abgeleitete Adjektive; s. 3.1.3.4.2) verwendet werden.

Pronomina mit adjektivischer Funktion (s. 2.3.2.3) zählen syntaktisch ebenfalls zu den Adjektiven.

2.3.2.3 Pronomina

Pronomina repräsentieren wie die Substantive Personen/Gegenstände/Sachverhalte/Ereignisse, über die ein Satz eine Äußerung macht (z.B. eine Aussage). Im Unterschied zu jenen beinhalten sie jedoch diese semantisch nicht explizit. Vielmehr erhalten sie ihre jeweilige Bedeutung durch den syntaktischen und inhaltlichen Bezug auf im sprachlichen Kontext ihres Auftretens enthaltene Personen/Gegenstände/Sachverhalte/Ereignisse, die sie dann stellvertretend für deren explizite Nennung (durch Substantive) repräsentieren.

MKS unterscheidet strukturell zwei Gruppen von Pronomina:

- (1) **einfache Pronomina:** Diese bestehen aus einem Wort in Nominalform, dessen Stammorphem aus einem dreiphonemischen, gefolgt von einem zweiphonemischen Graphem besteht. Diese Pronomina sind
 - die **Personalpronomina**,
 - die **Possessivpronomina**,
 - die **Demonstrativpronomina**,
 - das **Relativpronomen**,
 - ein Teil der **Indefinitpronomina**.
- (2) **zusammengesetzte Pronomina:** Diese werden aus einfachen Pronomina durch Voranstellung eines Partikels gebildet und bestehen in MKS also aus zwei Wörtern (die syntaktisch jedoch als ein Wort gelten; s. 4.1.1). Zu ihnen gehören
 - ein Teil der **Indefinitpronomina**,
 - das **Interrogativpronomen**.

2.3.2.3.1 Personalpronomina

Personalpronomina repräsentieren stellvertretend im sprachlichen Kontext ihres Auftretens enthaltene Personen/Gegenstände/Sachverhalte/Ereignisse unmittelbar in **substantivischer** Funktion. MKS kennt drei Personalpronomina:

⊕ Ⓛ Ⓜ Ⓝ (04190613) (entaporin) ich (Plural: wir)

Dieses Pronomen bezeichnet den Sprecher eines Satzes.

‡QXK.... (04230613) (enkitorin) du, Sie (Plural: ihr)

Dieses Pronomen bezeichnet den Adressaten eines Satzes.

‡YXK.... (04200613) (ensetorin) er, sie, es
(Plural: sie)

Dieses Pronomen bezeichnet dritte Personen oder Gegenstände/Sachverhalte/Ereignisse, die die sprachliche Äußerung betrifft und die im sprachlichen Kontext schon benannt sind.

Das unpersönliche Pronomen "es" bzw. "das" des Deutschen, das syntaktisch "Platzhalter"-Funktion für ein Satzglied hat, welches z.B. durch einen Nebensatz oder eine Infinitivkonstruktion genannt wird, gibt es in MKS nicht. Stattdessen wird die das Satzglied repräsentierende Sprachkonstruktion an seine Satzposition gestellt.

Beispiele im Deutschen:

Die Sätze

Es kränkte ihn, genannt zu werden.
Das ist schön, was du gemacht hast.

werden in MKS gelesen als:

Genannt zu werden kränkte ihn.
Was du gemacht hast, ist schön.

(s. auch Teil III, die Beispielsätze 10, 17 und 20)

Ebenso kennt MKS keine Reflexivpronomina. Ein entsprechender Sachverhalt wird in MKS durch das Nachstellen des Reflexivpartikels unmittelbar hinter das betreffende Vollverb oder Nomen realisiert (s. 2.2.1.1.3.5).

2.3.2.3.2 Possessivpronomina

Ihren jeweiligen semantischen Inhalt erhalten die Possessivpronomina auf die gleiche Weise wie die Personalpronomina. Zusätzlich kennzeichnen sie die semantische Bedeutung des Nomens, auf das sie sich syntaktisch beziehen, als den Personen/Gegenständen/Sachverhalten/Ereignissen zugehörig, die sie stellvertretend repräsentieren. Possessivpronomina treten also in **adjektivischer** (attribuierender) Funktion auf. Entsprechend den Personalpronomina liegen drei Possessivpronomina vor:

‡UWK.... (04190513) (entapumin) mein, meine, mein;
unser, unsere, unser

‡QWK.... (04230513) (enkilumin) dein, deine, dein;
euer, eure, euer;
Ihr, Ihre, Ihr

‡ΥΠΚ.... (04200513) (ensetumin) sein, seine, sein;
ihr, ihre, ihr

Der inhaltliche Bezug zu den im sprachlichen Kontext vorhandenen Personen/Gegenständen/Sachverhalten/Ereignissen entspricht dem bei den Personalpronomina (gekennzeichnet durch das erste Graphem des Stammorphems; s. 2.3.2.3.1).

2.3.2.3.3 Demonstrativpronomina

Demonstrativpronomina repräsentieren stellvertretend dritte Personen (also nicht Sprecher oder Adressaten der Äußerung) oder Gegenstände/Sachverhalte/Ereignisse durch explizite Verweise auf dieselben. Sie können in **adjektivischer** und in **substantivischer** Funktion auftreten. MKS kennt vier Demonstrativpronomina:

‡ΑΧΚ.... (04250713) (endunisin) dieser, diese, dieses;
der, die, das

‡ΑΛΚ.... (04251013) (endunidin) der-, die-, dasselbe

Bei substantivischem Gebrauch verweisen diese beiden Pronomina semantisch auf den im vorangegangenen sprachlichen Kontext **zuletzt** genannten Nomenkomplex (s. 4.1.2.1).

‡ΑΠΚ.... (04251113) (endunasin) jener, jene, jenes

Bei substantivischem Gebrauch verweist dieses Pronomen semantisch auf den im vorangegangenen sprachlichen Kontext an **vorletzter** Stelle genannten Nomenkomplex.

‡ΑΛΚ.... (04251413) (endunetin) der-, die-, dasjenige

Der semantische Inhalt dieses Pronomens wird immer durch einen nachstehenden **Relativsatz** spezifiziert, auf den es verweist.

Demonstrative Funktion kann auch das Personalpronomen der dritten Person

‡ΥΧΚ.... (04200613) (ensetorin) er, sie, es

(s. 2.3.2.3.1) haben. Es verweist dann auf das Kernwort des Subjektkomplexes des vorangegangenen Satzes oder Teilsatzes (s. 4.1.2.1.1).

2.3.2.3.4 Das Relativpronomen

Das Relativpronomen vertritt i.d.R. den im sprachlichen Kontext ihm unmittelbar voranstehenden Nomenkomplex (s.4.1.2.1) in einem attribuierenden oder satzteilersetzenden Nebensatz (s. 2.2.2.2 und 2.2.2.3), den es als subordinierende Konjunktion mit nominaler Funktion einleitet. Es hat syntaktisch **substantivische** oder **adjektivische** Funktion und lautet:

†⊕†κ.... (04260313) (enhimanin) welcher, welche, welches;
der, die, das

Daneben kann das Relativpronomen als adjektivischer Bestandteil auch im ersten Nomenkomplex (s. 4.1.2.1) von Hauptsätzen auftreten. Dann kennzeichnet es diesen Satz als Ausrufesatz und ersetzt insofern das deutsche Satzzeichen "!". Seine Bedeutung stimmt mit der o.g. überein oder kann lauten: "**welch ein (eine, ein)**" bzw. "**was für ein (eine, ein)**".

Beispiele im Deutschen:

Welch ein Glück (hatten wir)!
Was (ist das) **für eine** Freude!

2.3.2.3.5 Indefinitpronomen

Indefinitpronomen repräsentieren im Satz nicht näher unterschiedene oder bezeichnete Personen/Gegenstände/Sachverhalte/Ereignisse oder Mengen von diesen, wobei der "Gegenstandsbereich", auf den sie sich semantisch beziehen, i.d.R. im sprachlichen Kontext expliziert ist. Indefinitpronomen können in **adjektivischer** wie auch in **substantivischer** Funktion auftreten. Strukturell werden zwei Arten von Indefinitpronomen unterschieden:

(1) das **zusammengesetzte Indefinitpronomen**: Dieses wird durch Voranstellung des Indefinitpartikels vor das Relativpronomen gebildet (s. 2.2.1.1.3.4) und lautet:

†⊕†κ.... (0705 04260313) (isum enhimanin)

Es bedeutet im

- Singular: (irgend)einer, (-)eine, (-)eines;
irgendwer, jemand;
irgendwas, etwas
- Plural: irgendwelche; einige; mehrere

(2) **spezielle Indefinitpronomen**: Solche eigenständigen Indefinitpronomen in MKS sind:

†⊕†κ.... (04170213) (enbagelin) all (Plural: alle)
†⊕†κ.... (04170513) (enbagumin) mancher, manche, manches
†⊕†κ.... (04180513) (enramumin) jeder, jede, jedes

Eine besondere Stellung in MKS nimmt das Indefinitpronomen

†⊕†κ.... (04070513) (enisumin) man

ein. Als einziges Nomen besteht sein Stammorphem aus zwei zweiphonemischen Graphemen, und es tritt nur in der Nennform auf (ist also nicht flektierbar, sondern steht immer in Subjektform und im Singular). Sein inhaltlicher "Gegenstandsbereich", auf den es semantisch Bezug nimmt, ist im sprachlichen Kontext nicht expliziert.

3.1.1 Die Suffixe des Vollverbs

Vollverben weisen nie Präfixe auf. Sie können fünf verschiedene Suffixe aufweisen, die folgende Flexionsaspekte repräsentieren:

| | | | | | | |
|---|------|------|------|------|---|-------------------------------|
| ∏ | .... | (11) | .... | (as) | : | Infinitiv Aktiv der Gegenwart |
| ⌘ | .... | (06) | .... | (or) | : | Indikativ Aktiv |
| ⌘ | .... | (07) | .... | (is) | : | Indikativ Passiv |
| ∩ | .... | (05) | .... | (um) | : | Konjunktiv Aktiv |
| ⌘ | .... | (09) | .... | (on) | : | Konjunktiv Passiv |

3.1.2 Die Suffixe der Auxiliärverben

Die Auxiliärverben weisen - sofern keine Nominalisierung vorliegt - kein Präfix auf. In diesem Fall können sie vier verschiedene Suffixe aufweisen, die folgende Flexionsaspekte repräsentieren:

| | | | | | | |
|---|------|------|------|------|---|---------------|
| ┌ | .... | (12) | .... | (ab) | : | Gegenwart |
| ‡ | .... | (04) | .... | (en) | : | Vergangenheit |
| ∩ | .... | (08) | .... | (ut) | : | Zukunft |
| ‡ | .... | (01) | .... | (al) | : | Imperativ |

Werden Auxiliärverben als Vollverben verwendet, so weisen sie nicht diese Flexionssuffixe, sondern die der Vollverben auf.

Im Fall der Nominalisierung von Auxiliärverben (zur Substantivierung der Infinitive und zur Partizipienbildung) erhalten diese die Prä- und Suffixe der Nomina (s. 2.3.2.1.1 und 3.1.3.4).

3.1.3 Die Konjugation

Mit der Ausnahme einiger Infinitivformen erfolgt die Konjugation der Vollverben immer unter Verwendung der Auxiliärverben, i.d.R. mit Hilfe des Auxiliärverbs

~~∩~~∩ (120911) (abonas) sein.

3.1.3.1 Infinitive

MKS kennt als reine Infinitivform nur die Nennform der Verben, die dem Infinitiv Aktiv der Gegenwart entspricht. Die übrigen Infinitive werden analog zum Deutschen mit

Hilfe der Vollverben

πᾶπ.... (112111) (aspugas) haben bzw.
ἔϕπ.... (022211) (elgoras) werden

gebildet. Ihnen wird entsprechend die Indikativ-Passiv-Form des Verbs vorangestellt.

Bildungsregeln:

Der **Infinitiv Passiv der Gegenwart** wird durch die Indikativ-Passiv-Form des Verbs gebildet, der "ἔϕπ (022211)(elgoras) werden" hintangestellt wird.

Der **Infinitiv Aktiv der Vergangenheit** wird durch die Indikativ-Passiv-Form des Verbs gebildet, der "πᾶπ (112111)(aspugas) haben" hintangestellt wird.

Der **Infinitiv Passiv der Vergangenheit** wird durch die Indikativ-Passiv-Form des Verbs gebildet, der die Indikativ-Passiv-Form "ἔϕχ (022207)(elgoris) (ge)worden" folgt, hinter der wiederum der Infinitiv Aktiv der Gegenwart "ἰζπ (120911)(abonas) sein" steht.

Beispiele:

Infinitiv Aktiv der Gegenwart (Nennform):

ἄππ (umbagas)
(051711) kaufen

Infinitiv Passiv der Gegenwart:

ἄππ ἔϕπ (umbagis elgoras)
(051707 022211) gekauft werden

Infinitiv Aktiv der Vergangenheit:

ἄππ πᾶπ (umbagis aspugas)
(051707 112111) gekauft haben

Infinitiv Passiv der Vergangenheit:

ἄππ ἔϕχ ἰζπ (umbagis elgoris abonas)
(051707 022207 120911) gekauft worden sein

3.1.3.2 Die Prädikatformen

In syntaktischer Prädikatform (als Kernwort eines Prädikatkomplexes; s. 4.1.2.3.1) können in MKS bei den Verbformen **Tempus**, **Modus** und **Genus verbi** variieren. Person und Numerus ergeben sich aus dem syntaktischen Bezug zum Subjekt des Satzes (s. 4.2.1).

Alle derartigen Verbformen werden mit Hilfe von Auxiliarverben gebildet. Die möglichen Formen werden im folgenden exemplarisch anhand des Vollverbs "ἄππ (051711) (umbagas) kaufen" dargestellt. Das Personalpronomen "ἔϕϑϑϑ (04200613)(ensetorin)

er, sie, es" wird hierbei als Subjekt unterstellt. Formal erfolgt die Bildung dieser Verbformen nach folgendem Schema:

<Auxiliarverb mit Tempussuffix> + <Vollverb mit Modus/Genus verbi-Suffix>

Die im folgenden erstgenannte Form repräsentiert jeweils die Gegenwart, die zweite die Vergangenheit und die dritte die Zukunft.

(1) Indikativ Aktiv - Formen:

| | | |
|-----------------|------|-------------------------------|
| →X→ UOX | .... | (abonab umbagor) |
| (120912 051706) | .... | (er) kauft |
| →X‡ UOX | .... | (abonen umbagor) |
| (120904 051706) | .... | (er) kaufte / hat(te) gekauft |
| →X∇ UOX | .... | (abonut umbagor) |
| (120908 051706) | .... | (er) wird kaufen |

(2) Indikativ Passiv - Formen:

| | | |
|-----------------|------|--|
| →X→ UOX | .... | (abonab umbagis) |
| (120912 061707) | .... | (er) wird gekauft |
| →X‡ UOX | .... | (abonen umbagis) |
| (120904 051707) | .... | (er) wurde gekauft / ist (war) gek. worden |
| →X∇ UOX | .... | (abonut umbagis) |
| (120908 051707) | .... | (er) wird gekauft werden |

(3) Konjunktiv Aktiv - Formen:

| | | |
|-----------------|------|--|
| →X→ UOX | .... | (abonab umbagum) |
| (120912 051705) | .... | (er) kaufe |
| →X‡ UOX | .... | (abonen umbagum) |
| (120904 051705) | .... | (er) kaufte / würde k. / habe (hätte) gek. |
| →X∇ UOX | .... | (abonut umbagum) |
| (120908 051705) | .... | (er) werde kaufen |

(4) Konjunktiv Passiv - Formen:

| | | |
|-----------------|------|--|
| →X→ UOX | .... | (abonab umbagon) |
| (120912 051709) | .... | (er) werde gekauft |
| →X‡ UOX | .... | (abonen umbagon) |
| (120904 051709) | .... | (er) würde gek. werden/sei(wäre) gek. worden |
| →X∇ UOX | .... | (abonut umbagon) |
| (120908 051709) | .... | (er) werde gekauft werden |

Die Konjunktivformen der Gegenwart und Zukunft werden auch für den **Potentialis** verwendet. Die Konjunktivformen der Vergangenheit drücken ein **Begehren** oder einen **Irrealis** aus (wobei die Tempusmarkierung semantisch ohne weitere Bedeutung ist).

3.1.3.3 Der Imperativ

Im Unterschied zu den obigen Prädikatformen enthält der Imperativ implizit als Subjekt der durch ihn semantisch repräsentierten Relation den Adressaten der Äußerung. Ein Subjekt tritt grammatikalisch in Äußerungen nicht auf, die Imperative enthalten.

MKS kennt eine Imperativform der Verben. Ihr Numerus ergibt sich aus dem sprachlichen Kontext. Formal wird sie nach diesem Schema gebildet:

<Auxiliarverb mit **Imperativsuffix**> + <Vollverb in **Indikativ Aktiv** - Form>

Beispiel:

→x† uxʒ (abonal umbagor)
(120901 051706) kauf(e)! / kauft! / kaufen Sie!

3.1.3.4 Nominalisierungen

Einige Verbformen können im Satz als Nomina verwendet werden und gelten dann syntaktisch auch als solche: die substantivierten **Infinitive** und die **Partizipien**. Die Flexion dieser abgeleiteten Nomina erfolgt über die Flexion des Auxiliarverbs nach den Regeln der **Deklination** (s. 3.2.3).

3.1.3.4.1 Substantivierte Infinitive

Sollen Infinitive im Satz als Substantive eingesetzt werden, so wird ihnen das Auxiliarverb " →xπ (120911)(abonas) sein" vorangestellt, das dann mit den Flexionspräfixen und -suffixen der Nomina ausgestattet wird (s. 2.3.2.1.1 und 3.2).

Beispiele:

‡→xκ uxπ (enabonin umbagas)
(04120913 051711) das Kaufen
‡→xκ uxʒ εφπ (enabonin umbagis elgoras)
(04120913 051707 022211) das Gekauftwerden
‡→xκ uxʒ πφπ (enabonin umbagis aspagas)
(04120913 051707 112111) das Gekaufthaben

3.1.3.4.2 Partizipien

Partizipien sind aus Verben abgeleitete Nomina, die als Substantive oder Adjektive (und damit auch als Adverbien; s. 2.2.1.2.2) verwendet werden können. Es werden in MKS zwei Partiziparten unterschieden, die beide mittels der Auxiliarverben gebildet werden:

(1) Das **Partizip Aktiv** (der Gegenwart) wird durch Voranstellung des nominalisierten Auxiliars " **‡-IΣK** (04120913)(enabonin) der (die, das) seiende" vor die Indikativ Aktiv - Form des Vollverbs gebildet.

Beispiel:

‡-IΣK **ΠOXX** (enabonin umbagor)
(04120913 051706) der (die, das) kaufende

(2) Beim **Partizip Passiv** (der Vergangenheit) steht dieses nominalisierte Auxiliars vor der Indikativ Passiv - Form des Vollverbs.

Beispiel:

‡-IΣK **ΠOXX** (enabonin umbagis)
(04120913 051707) der (die, das) gekaufte

3.1.3.5 Die Funktion der Auxiliars

Das Auxiliars " **-IΣΠ** (120911)(abonas) sein" dient lediglich der Kennzeichnung der jeweiligen grammatikalischen Form der Vollverben. Die übrigen Auxiliars modifizieren darüber hinaus den semantischen Gehalt der Vollverben (s. 2.3.1.2).

Soll eine durch ein solches Auxiliars semantisch repräsentierte Modifikation eines Vollverbs zum Ausdruck gebracht werden, ersetzt dieses Auxiliars das (bezüglich der Bedeutung des Vollverbs) semantisch neutrale Auxiliars " **-IΣΠ** (120911)(abonas) sein", indem es dessen Verbform an gleicher Stelle im Satz übernimmt.

Beispiele:

(Subjekt sei wiederum " **‡ΥΣK** (04200613)(ensetorin) er, sie, es".)

KΣ-I **ΠOXX** (inonab umbagor)
(130912 051706) (er) kann kaufen

KΣ-I **ΠOXX** (inonab umbagum)
(130912 051705) (er) könne kaufen

KΣ‡ **ΠOXX** (inonen umbagum)
(130904 051705) (er) könnte kaufen / hätte kaufen können

‡KΣK **ΠOXX** (eninonin umbagas)
(04130913 051711) das Kaufenkönnen

Über ihre beschriebene Funktion hinaus können alle Auxiliars auch als Vollverben verwendet werden. In diesem Fall erfolgt ihre Konjugation analog der der Vollverben mit Hilfe zusätzlicher Auxiliars.

3.2 Die Flexion der Nomina

Die Flexion der Nomina erfolgt bei allen drei Nomenarten (Substantiven, Adjektiven und Pronomina) in gleicher Weise durch bestimmte Präfixe und Suffixe. Durch sie werden als Flexionsaspekte

- **Numerus**,
- **definite** bzw. **indefinite Form** (die den Artikeln des Deutschen entspricht; MKS kennt keine eigenen Artikel) und
- das **syntaktische Beziehungsverhältnis** zu anderen Teilen eines Satzes repräsentiert. Der Genusaspekt ist in MKS nicht realisiert. Er ist durch die explizite Angabe der Beziehungsverhältnisse ersetzt.

3.2.1 Die Präfixe der Nomina

Durch die Präfixe der Nomina werden deren **Numerus** und **Definit-/Indefinitheit** angezeigt. Die Nomina können vier verschiedene Präfixe aufweisen:

- ‡ (04) (en) : Singular, definite Form
(entspricht den deutschen Artikeln "der, die, das")
- ‡ (03) (an) : Singular, indefinite Form
(entspricht den deutschen Artikeln "ein, eine, ein")
- ‡ (02) (e1) : Plural, definite Form
(entspricht den deutschen Artikeln "die, die, die")
- ‡ (01) (a1) : Plural, indefinite Form
(im Deutschen keine Artikel)

3.2.2 Die Suffixe der Nomina

Über die Suffixe der Nomina wird deren **Funktion als Satzteil** bestimmt und dadurch das inhaltliche Beziehungsverhältnis zu den übrigen Satzteilen angegeben.

3.2.2.1 Das Subjektsuffix

Über das Suffix \aleph (13) (in) wird ein Nomen als das Kernwort eines Subjektkomplexes (s. 4.1.2.1.1) oder als einem solchen zugehörig ausgewiesen.

3.2.2.2 Die Objektsuffixe

MKS kennt zwei Objektsuffixe:

(1) Über das Suffix \sqcap (11) (as)
wird ein Nomen als das Kernwort eines Objektkomplexes (s. 4.1.2.1.1) oder als einem solchen zugehörig gekennzeichnet, der diejenigen Personen/Gegenstände/Sachverhalte/Ereignisse semantisch repräsentiert, welche die in einem Verbkomplex (s. 4.1.2.3) ausgedrückte semantische Relation zum Subjekt eines Satzes realisieren. Als unmittelbares Objekt einer Handlung oder als Träger eines Zustands entsprechen die derart gekennzeichneten Objektkomplexe dem Kasus "Objective" in Fillmores Kasusgrammatik (Fillmore, 1968).

(2) Über das Suffix \wedge (10) (id)
wird ein Nomen als das Kernwort eines Objektkomplexes (s. 4.1.2.1.1) oder als einem solchen zugehörig gekennzeichnet, der diejenigen Personen/Gegenstände/Sachverhalte/Ereignisse semantisch repräsentiert, an denen bzw. auf die bezogen die in einem Verbkomplex (s. 4.1.2.3) ausgedrückte semantische Relation zum Subjekt eines Satzes realisiert wird. Als Empfangende oder Erlebende einer Handlung oder eines Zustands entsprechen die derart gekennzeichneten Objektkomplexe dem Kasus "Dative" in Fillmores Kasusgrammatik (Fillmore, 1968).

(1) entspricht häufig dem deutschen Akkusativ, (2) dem deutschen Dativ (als Objektkasus).

3.2.2.3 Das Attributsuffix

Über das Suffix \sphericalangle (08) (ut)
wird ein Nomen mit syntaktisch substantivischer Funktion semantisch als Attribut eines weiteren Nomens (als semantisch diesem zugehörig) gekennzeichnet (s. Attributkomplexe NA: 4.1.2.1.1). Es entspricht dem attributiven Genitiv im Deutschen.

3.2.2.4 Das Präpositionalsuffix

Weist ein Nomen das Suffix \dashv (12) (ab)
auf, ist es Teil einer Umstandsbestimmung (eines Attributkomplexes NU; s. 4.1.2.1.1). Durch ein diesem Nomen folgendes Adverb, auf das das Präpositionalsuffix verweist, wird das semantische Beziehungsverhältnis zu den Satzteilen expliziert, auf die sich die Umstandsbestimmung syntaktisch bezieht (s. 4.1.2.2). (Das Präpositionalsuffix zusammen mit dem nachgestellten Adverb ersetzt damit die Präpositionen des Deutschen; s. 2.2.2.1)

3.2.3 Die Deklination

Die Deklination der Nomina umfaßt entsprechend der Anzahl der Suffixe fünf Fälle (Kasus), die anhand des Substantivs " ‡ΦΠΚ (04181113)(enramasin) der Baum" illustriert werden:

Singular, definite Formen:

als Subjekt:

‡ΦΠΚ.... (04181113) (enramasin) der Baum

als Objekt 1. Art (s. 3.2.2.2):

‡ΦΠΠ.... (04181111) (enramasas) (den Baum)

als Objekt 2. Art (s. 3.2.2.2):

‡ΦΠΛ.... (04181110) (enramasid) (dem Baum)

als Attribut:

‡ΦΠν.... (04181108) (enramasut) des Baums

als Umstandsbestimmung:

‡ΦΠ→.... (04181112) (enramasab) (s. im folgenden)

Mit der letzten Form wird lediglich das Vorliegen einer Umstandsbestimmung indiziert (s. 3.2.2.4). Das jeweilige semantische Beziehungsverhältnis (s. 2.2.2.1) zum syntaktischen Bezugswort wird durch ein nachfolgendes **Pronominaladverb** bzw. (bei lokalem oder temporalem Beziehungsaspekt) durch das entsprechend spezifizierende semantisch eigenständige genuine Adverb des Pronominaladverbs (s. 2.2.1.1.2) angegeben. So bedeutet z.B. die obige Form mit dem nachfolgenden, dem Pronominaladverb " ‡ΛΚ (0704 1013)(isen idin) darauf" entnommenen spezifizierenden Adverb " ‡ΛΚ (1013)(idin) oben" **auf dem Baum**; mit dem nachfolgenden Pronominaladverb " ‡ (1404)(eten) damit" bedeutet sie **mit dem Baum**.

Plural und indefinite Formen:

Zur Bildung der Pluralformen und der indefiniten Formen werden lediglich die entsprechenden Präfixe eingesetzt.

Entsprechend den Substantiven werden die Adjektive und Pronomina dekliniert. Bei den aus den Verben abgeleiteten Nomina erfolgt die Flexion über die Deklination des nominalisierten Auxiliarverbs, wobei die Form des Vollverbs unverändert bleibt.

4. DIE SYNTAX

Über die Syntax wird zum einen die Abfolge der Wortarten in Abhängigkeit von ihrer Funktion im Satz und in den Satzteilen festgelegt und zum anderen die Funktion der grammatikalischen Formen als Repräsentate bestimmter funktionaler Begriffsklassen im Relationalgefüge des Satzes determiniert.

4.1 Wortfolgen

In MKS können zwei Typen von Wortfolgen danach unterschieden werden, ob die Wortfolge nicht oder durch Zusätze unterbrochen werden kann: **fixe** und **erweiterungsfähige Wortfolgen**.

4.1.1 Fixe Wortfolgen

Fixe Wortfolgen sind in der Reihenfolge ihrer Wortkomponenten unabänderlich festgelegte Wortfolgen, die nicht unterbrochen werden dürfen. Insofern werden sie, obwohl aus mehreren Wörtern bestehend, syntaktisch als ein Wort aufgefaßt.

Fixe Wortfolgen sind

(1) alle Wortfolgen, in denen ein Wort durch ein **Partikel** (semantisch) modifiziert wird.

Solche Wortfolgen sind

- alle **Komparationen** (s. 2.2.1.1.3.2),
- alle **Negationen** (s. 2.2.1.1.3.3),
- alle Wortverbindungen mit dem **Reflexivpartikel** (s. 2.2.1.1.3.5),
- das **Interrogativpronomen** (s. 2.3.2.3.6),
- die **Interrogativadverbien** (s. 2.2.1.1.3.1),
- das **zusammengesetzte Indefinitpronomen** (s. 2.3.2.3.5),
- die **Indefinitadverbien** (s. 2.2.1.1.3.4),
- die **Ordinalzahlen** (s. 2.3.2.2).

(2) - die **zusammengesetzten Pronominaladverbien** (s. 2.2.1.1.2) und

- die **zusammengesetzten Relativadverbien** (s. 2.2.1.1.2.1),

also diejenigen Adverbien dieser beiden Wortarten, die einen **lokalen** oder **temporalen** Beziehungsaspekt repräsentieren.

- (3) - die **zusammengesetzten Infinitive** (s. 3.1.3.1),
- alle **substantivierten Infinitive** (s. 3.1.3.4.1) sowie
- die **aus Partizipien abgeleiteten Adverbien** (s. 2.2.1.1.2.2).

4.1.2 Erweiterungsfähige Wortfolgen

Erweiterungsfähige Wortfolgen sind Wortfolgen, denen zwar ein bestimmtes Muster in der Abfolge der einzelnen Wortkomponenten zugrunde liegt, das aber durch weitere Zusätze unterbrochen und erweitert werden kann. Es kann hier zwischen **Nomen-, Attribut- und Verbkomplexen** unterschieden werden (wobei sich diese drei Klassen von Wortfolgen partiell überlappen).

4.1.2.1 Nomenkomplexe N

Nomenkomplexe **N** sind Wortfolgen, die als Kernwort (das Wort, von dem alle übrigen Komponenten der Wortfolge syntaktisch direkt oder indirekt abhängen) ein Nomen in **substantivischer Funktion sN** enthalten.

Ein Nomenkomplex **N** besteht mindestens aus einem einzelnen Nomen **sN**.

Nomenkomplexe **N** können darüber hinaus ein oder mehrere Attributkomplexe **A** aufweisen (s. 4.1.2.2), die Eigenschaften und Merkmale des semantischen Inhalts von **sN** spezifizieren. Diese Attributkomplexe **A** stehen immer hinter **sN** und in Klammern (zur Zeichensetzung s. 4.1.3).

Formalisiert ist ein Nomenkomplex **N** definiert als:*

$$N =: sN \langle (A) \langle (A) \dots \rangle \rangle$$

4.1.2.1.1 Arten von Nomenkomplexen N

MKS unterscheidet fünf Arten von Nomenkomplexen **N**, die sich nur bezüglich ihrer Satzteilfunktion und damit in den Suffixen von **sN** unterscheiden:

(1) Subjektkomplexe NS

Ein Subjektkomplex **NS** ist ein Nomenkomplex **N**, der in seinem Kernwort **sN** die Personen/Gegenstände/Sachverhalte/Ereignisse repräsentiert, über die der Satz oder Teil-

* In den Formalisierungen schließen "<" und ">" Optionen ein; "/" trennt Alternativen.

satz eine Äußerung macht (die Subjekt der in einem Prädikatkomplex **VP** (s. 4.1.2.3.1) ausgedrückten Relation sind).

Ein Nomenkomplex **N** ist dann ein Subjektkomplex **NS**, wenn sein **sN** das Subjektsuffix (s. 3.2.2.1) aufweist.

(2) Objektkomplexe **NO1**

Ein Objektkomplex **NO1** ist ein Nomenkomplex **N**, der die Personen/Gegenstände/Sachverhalte/Ereignisse repräsentiert, welche die in einem Verbkomplex **V** (s. 4.1.2.3) angegebene semantische Relation realisieren. Analog zu Fillmores (1968) Kasus "Objective" sind Objektkomplexe **NO1** die unmittelbaren Objekte eines Geschehens oder Träger eines Zustands.

Ein Nomenkomplex **N** ist dann ein Objektkomplex **NO1**, wenn sein **sN** das Objektsuffix 1. Art (s. 3.2.2.2) aufweist.

(3) Objektkomplexe **NO2**

Ein Objektkomplex **NO2** ist ein Nomenkomplex **N**, der die Personen/Gegenstände/Sachverhalte/Ereignisse repräsentiert, an denen bzw. auf die bezogen die in einem Verbkomplex **V** (s. 4.1.2.3) angegebene semantische Relation realisiert wird. Analog zu Fillmores (1968) Kasus "Dative" sind Objektkomplexe **NO2** die empfangenden oder erlebenden Objekte eines Geschehens oder eines Zustands.

Ein Nomenkomplex **N** ist dann ein Objektkomplex **NO2**, wenn sein **sN** das Objektsuffix 2. Art (s. 3.2.2.2) aufweist.

(4) Attributkomplexe **NA**

Ein Attributkomplex **NA** ist ein Nomenkomplex **N**, der ein **sN** enthält, dessen semantischer Gehalt als Eigenschaft oder Merkmal des Nomenkomplexes **N** ausgewiesen ist, auf den es sich syntaktisch bezieht (s. 4.1.2.2). Attributkomplexe **NA** entsprechen damit den deutschen Genitivattributen.

Ein Nomenkomplex **N** ist dann ein Attributkomplex **NA**, wenn sein **sN** das Attributsuffix aufweist (s. 3.2.2.3).

(5) Attributkomplexe **NU**

Ein Attributkomplex **NU** ist ein Nomenkomplex **N**, dessen **sN** in syntaktischer und semantischer Verknüpfung mit einem Attributkomplex **Adv** (s. 4.1.2.2 und 3.2.2.4) die nä-

heren Umstände und Eigenheiten des semantischen Inhalts eines Wortes spezifiziert, auf das es sich syntaktisch bezieht (s. 4.1.2.2). Attributkomplexe **NU** entsprechen den deutschen präpositionalen Umstandsbestimmungen.

Ein Nomenkomplex **N** ist dann ein Attributkomplex **NU**, wenn sein **sN** das Präpositionalsuffix (s. 3.2.2.4) aufweist und diesem als Attributkomplex **A** mindestens ein Attributkomplex **Adv** (s. 4.1.2.2) zugeordnet ist, der das semantische Beziehungsverhältnis zum syntaktischen Bezugswort spezifiziert. Das Kernwort dieses Attributkomplexes **Adv** ist hierbei ein Pronominaladverb oder ein aus einem Pronominaladverb abgeleitetes semantisch eigenständiges genuines Adverb (s. 3.2.3).

Zur Verwendung von substantivierten Partizipien als **sN** von Nomenkomplexen **N** siehe 4.1.2.3.1.

4.1.2.2 Attributkomplexe A

Attributkomplexe **A** spezifizieren den semantischen Gehalt der Worte, auf die sie sich syntaktisch beziehen. Sie stehen immer in Klammern (s. 4.1.3). MKS kennt folgende vier Attributkomplexe **A**:

(1) Attributkomplexe **NA** (s. 4.1.2.1.1)

(2) Attributkomplexe **NU** (s. 4.1.2.1.1)

(3) Attributkomplexe **Adj**

Attributkomplexe **Adj** sind Wortfolgen, die als Kernwort ein Nomen in **adjektivischer** Funktion **aN** aufweisen, das in seiner grammatikalischen Form mit der des Bezugsnomens übereinstimmt.

Minimaler Attributkomplex **Adj** ist ein einzelnes Nomen **aN**.

Daneben können Attributkomplexe **Adj** Attributkomplexe **A** in Form der Attributkomplexe **NU** und **Adv** (s.u.) aufweisen, die dem **aN** (in Klammern) nachgestellt sind.

Formalisiert ist ein Attributkomplex **Adj** definiert als:

$$\text{Adj} ::= (\text{aN} < (\text{NU} / \text{Adv}) < (\text{NU} / \text{Adv}) \dots > >)$$

(4) Attributkomplexe **Adv**

Attributkomplexe **Adv** sind Wortfolgen, die als Kernwort ein Adverb **adv** aufweisen.

Ein Attributkomplex **Adv** besteht mindestens aus einem **adv**.

Daneben können Attributkomplexe **Adv** Attributkomplexe **A** in Form von weiteren Attributkomplexen **Adv** und von Attributkomplexen **NU** aufweisen.

Formalisiert ist ein Attributkomplex **Adv** definiert als:

$$\text{Adv} ::= (\text{adv} < (\text{Adv} / \text{NU}) < (\text{Adv} / \text{NU}) \dots > >)$$

Alle Arten von Attributkomplexen **A** können in Nomenkomplexen **N** auftreten, deren **sN** sie in Klammern (s. 4.1.3) **nachgestellt** sind. Ebenso können alle Arten in den Partizipialkomplexen **P** auftreten, in denen sie dem Vollverb **vV** unmittelbar in Klammern **vorangehen** (s. 4.1.2.3.1). Bei den übrigen Wortfolgen - den Prädikatkomplexen **VP** und den Infinitivkomplexen **I** (s. 4.1.2.3.1) - können nur die Attributkomplexe **NU** und **Adv** auftreten, die dann in Klammern wie bei den Partizipialkomplexen **P** dem Vollverb **vV** unmittelbar **vorangehen**.

Zur Verwendung von Partizipien als Kernwörter **aN** bzw. **adv** der Attributkomplexe **Adj** bzw. **Adv** siehe 4.1.2.3.1.

4.1.2.3 Verbkomplexe V

Verbkomplexe **V** sind Wortfolgen, die als Kernwort ein Vollverb **vV** aufweisen, auf das sich die übrigen Bestandteile der Wortfolge syntaktisch direkt oder indirekt beziehen.

Verbkomplexe **V** bestehen mindestens aus einem **vV**.

Neben **vV** können sie je nach Art (s. 4.1.2.3.1) ein Auxiliarverb **aV**, bestimmte Attributkomplexe **A** sowie die Objektkomplexe **NO1** und **NO2** aufweisen.

4.1.2.3.1 Arten von Verbkomplexen V

MKS kennt drei Arten von Verbkomplexen **V**:

(1) Prädikatkomplexe VP

Ein Prädikatkomplex **VP** ist ein Verbkomplex **V**, der durch die semantische Repräsentation einer Relation eine Aussage über das Subjekt eines Satzes macht (s. 4.2.1).

Ein Prädikatkomplex **VP** enthält immer ein Auxiliarverb **aV** in Prädikatform (s. 3.1.3.2), das immer an **erster** Stelle von **VP** steht.

Der minimale Prädikatkomplex **VP** besteht aus einem **aV**, dem ein **vV** folgt.

Darüber hinaus kann ein Prädikatkomplex **VP**

- (a) Attributkomplexe **A** in Form der Attributkomplexe **NU** und **Adv** enthalten, die immer zwischen **aV** und **vV** stehen;
- (b) die Objektkomplexe **NO1** und **NO2** aufweisen, die in eben dieser Reihenfolge unmittelbar hinter **vV** stehen. Ein Objektkomplex **NO2** kann jedoch nur auftreten, wenn auch ein Objektkomplex **NO1** auftritt.

Statt eines Objektkomplexes **NO1** kann auch ein Infinitivkomplex **I** (s.u.) stehen. In diesem Fall tritt kein Objektkomplex **NO2** auf.

Formalisiert ist ein Prädikatkomplex **VP** definiert als:

$$VP ::= aV < (NU / Adv) < (NU / Adv) \dots > > vV < NO1 < NO2 > >$$

bzw.

$$VP ::= aV < (NU / Adv) < (NU / Adv) \dots > > vV < (I) >$$

Die im Deutschen recht häufigen **Nominalprädikate** sind in MKS ebenfalls als Prädikatkomplexe **VP** realisiert. Das entsprechende "Hilfsverb" fungiert dabei als **vV** als Ausdruck der Relation, die zwischen dem Subjekt und dem entsprechenden Nomen vorliegt. Das Nomen selbst wird als Objektkomplex **NO1** betrachtet.

(2) Partizipialkomplexe **P**

Ein Partizipialkomplex **P** ist ein Verbkomplex **V**, der den semantischen Inhalt eines entsprechenden Prädikatkomplexes **VP** in syntaktisch nominaler Form und Funktion vollständig repräsentiert.

Wie die Prädikatkomplexe **VP** enthält ein Partizipialkomplex **P** neben dem **vV** immer ein **aV**, das an erster Stelle von **P** steht. Im Unterschied zu diesen

- (a) weist das **aV** hier jedoch nicht eine Prädikatform, sondern die **nominalisierte** Form auf (s. 3.1.3.4.2),
- (b) stehen hier gegebene Objektkomplexe **NO1** und **NO2** (in dieser Reihenfolge) bzw. Infinitivkomplexe **I** (s.u.) unmittelbar **hinter aV** und **vor** eventuellen Attributkomplexen **A**,
- (c) können **alle** Arten von Attributkomplexen **A** auftreten.

Formalisiert sind die Partizipialkomplexe **P** definiert als:

$$P ::= aV < NO1 < NO2 > > < (A) < (A) \dots > > vV$$

bzw.

$$P ::= aV < (I) > < (A) < (A) \dots > > vV$$

Da Partizipialkomplexe **P** in **substantivischer** und **adjektivischer** wie auch in **adverbia-**ler Funktion eingesetzt werden können, werden sie entsprechend als Kernworte von Nomenkomplexen **N** und Attributkomplexen **A** verwendet, die so zu Nomenkomplexen **PN** (**PNS**, **PNO1**, **PNO2**, **PNA**, **PNU**) bzw. zu Attributkomplexen **PA** (neben **PNA** und **PNU** **PAdj** und **PAdv**) werden. Die Wortfolge dieser Nomenkomplexe **PN** und Attributkomplexe **PA** richtet sich dabei nach der Maßgabe des Partizipialkomplexes **P**. Die Art der in ihnen zulässigen Attributkomplexe **A** richtet sich jedoch nach den Regeln des jeweiligen, durch **PN** bzw. **PA** ersetzten Nomenkomplexes **N** / Attributkomplexes **A**.

Auch die **Apposition** des Deutschen wird in MKS als Partizipialkomplex **P** behandelt, indem ein entsprechender Partizipialkomplex **P** in Form eines partizipialen Attributkomplexes **PAdj** mit dem adjektivischen Kernwort "†-12K -12X(04120913 120906)(en-abonin abonor) seiend" verwendet wird. Ebenso werden auf diese Weise die deutschen **Gleichsetzungskonjunktionen** "als" und "wie" dargestellt.

(3) Infinitivkomplexe I

Ein Infinitivkomplex **I** ist ein Verbkomplex **V**, der mit einem semantisch entsprechenden Prädikatkomplex **VP** hinsichtlich seiner Komponenten identisch ist. Syntaktisch hat er jedoch die Funktion eines Subjektkomplexes **NS** oder eines Objektkomplexes **NO1** (s. 4.1.2.1.1; im Deutschen und Lateinischen dem n.c.i. bzw. a.c.i. vergleichbar) und kann diese ersetzen.

Infinitivkomplexe **I** weisen nie ein **aV** auf. Das **vV** erscheint hier als Infinitiv **i**.

Der minimale Infinitivkomplex **I** besteht entsprechend aus einem einzelnen **i**.

Weist ein Infinitivkomplex **I** darüber hinaus Objektkomplexe **NO1** und **NO2** und Attributkomplexe **A** auf, so folgt deren Anordnung der Maßgabe bei den Partizipialkomplexen **P**. Infinitivkomplexe **I** können jedoch im Unterschied zu diesen als Attributkomplexe **A** nur Attributkomplexe **NU** und **Adv** enthalten (die auch für Prädikatkomplexe **VP** zugelassen sind). Infinitivkomplexe **I** stehen immer in Klammern (s. 4.1.3).

Formalisiert ist ein Infinitivkomplex **I** definiert als:

$$I =: (\langle NO1 \langle NO2 \rangle \rangle \langle (NU / Adv) \langle (NU / Adv) \dots \rangle \rangle i)$$

4.1.3 Die Satzzeichen

MKS kennt zwei Satzzeichenarten: (1) den Punkt und (2) die Klammern.

(1) Der **Punkt** "." indiziert das Ende eines syntaktisch vollständigen, unabhängigen, abgeschlossenen Satzes.

(2) Die Klammern "(" und ")" schließen die Attributkomplexe **A**, die Infinitivkomplexe **I** sowie alle Ersetzungssätze **ES** und Ergänzungssätze **EG** (s. 4.2.2.2) ein. Sofern ein Attributkomplex **A** oder ein Infinitivkomplex **I** weitere Attributkomplexe **A** enthält, werden diese durch die Klammern geschachtelt (stehen also innerhalb der Klammern ebenfalls in Klammern). Diese **Schachtelung** ist bei Attributkomplexen **NU** durch die Angabe des spezifizierenden Adverbs (eines Attributkomplexes **Adv**) immer gegeben. Entsprechende Schachtelungen ergeben sich bei den Ersetzungssätzen **ES** und den Ergänzungssätzen **EG**.

4.2 Der Satzbau

4.2.1 Satz schemata

Mit Ausnahme der Imperativsätze (s. 4.2.2.1) und einiger Ellipsen (s. 4.2.4) bestehen Sätze in MKS mindestens aus einem Subjekt, dem ein Prädikat folgt.

minimaler Satz =: Subjekt Prädikat.

- **Subjekt** können Subjektkomplexe **NS** (s. 4.1.2.1.1) bzw. **PNS** (s. 4.1.2.3.1,(2)), Infinitivkomplexe **I** (s. 4.1.2.3.1,(3)) sowie diesen syntaktisch entsprechende Ersetzungssätze **ES** (s. 4.2.2.2) sein.
- **Prädikat** ist immer ein Prädikatkomplex **VP** (s. 4.1.2.3.1,(1)).

Daneben kann ein Satz durch eine Konjunktion **K** (s. 2.2.2) eingeleitet werden.

Das **primäre Satzschema** in MKS lautet also formalisiert:

Satz =: **K NS / PNS / (I) / (ES) VP .**

Beispiele:

Dann ging er den Weg hinab.

| | | | | | | |
|------|------|-----------|--------|-----------|---------|-----------|
| н† | zv | †yxκ | →z† | (x† vκ) | †φx | †φ→π. |
| 1104 | 0908 | 04200613 | 120904 | 0704 0813 | 031806 | 04271211 |
| asen | onut | ensetorin | abonen | isen utin | anramor | enworabas |
| | | | aV | Adv | vV | NOI |
| K | | NS | | VP | | |

Schnell zu gehen ist gesund.

| | | | | |
|-------|---------|--------|--------|-----------|
| ((ππ) | †φπ) | →z→ | →zx | †vλπ. |
| 2111 | 031811 | 120912 | 120906 | 03161411 |
| pugin | anramas | abonab | abonor | anbaretas |
| Adv | i | aV | vV | NOI |
| I | | VP | | |

Vom primären Satzschema wird regelmäßig dann abgewichen, wenn ein Nomenkomplex **N** oder **PN** ein **Relativ-** oder **Interrogativpronomen** aufweist. Aus dem primären Satzschema wird dann ein **sekundäres Satzschema** nach folgender Regel abgeleitet:

Der betreffende Nomenkomplex N bzw. PN tritt an die Spitze des Satzes bzw. direkt hinter eine eventuelle Konjunktion K. (Handelt es sich dabei um einen Subjektkomplex **NS** bzw. **PNS**, bleibt demnach das primäre Satzschema erhalten.)

Beispiele:

<Er überlegte,> welchen Weg er gehen sollte. (Ersetzungssatz **ES(NO1)**; s. 4.2.2.2)

| | | | | |
|---------------|-----------------|-----------|---------|-----------|
| (* 0 - 1 1) | (* * * 0 * 1) | * 7 8 K | Z * - 1 | * 0 1 1) |
| 04271211 | 0101 04260311 | 04200613 | 090112 | 031805 |
| enworabas | alal ehimanas | ensetorin | onalab | anramum |
| sN | Adj | | aV | vV |
| NO1 | | NS | VP | |

<Der Freund,> dem er die Zeitung bringen will, ... (Ergänzungssatz **EG((A))**; s.4.2.2.2)

| | | | | |
|-------------|-----------|-----------|---------|-----------|
| (* 0 * 1) | * 7 8 K | ^ - 1 - 1 | Z 0 - 8 | * 0 1 1) |
| 04260310 | 04200613 | 101212 | 092706 | 04150811 |
| ehimanid | ensetorin | idabab | onworab | endolutas |
| | | aV | vV | NO1 |
| NO2 | NS | VP | | |

Alle in einem Satz enthaltenen Nomenkomplexe **N** und **PN** können unbeschadet des jeweiligen Satzschemas durch einen ersetzenden Nebensatz **ES** (s. 4.2.2.2) an Ort und Stelle ersetzt werden. Ebenso können Infinitivkomplexe **I** (s. 4.1.2.3.1) auch anstelle von Objektkomplexen **NO1** auftreten.

4.2.2 Die Satzarten

4.2.2.1 Hauptsätze

Hauptsätze sind solche Sätze, die syntaktisch von keiner Komponente ihres sprachlichen Kontexts abhängig sind. Mit folgenden beiden Ausnahmen folgen alle Hauptsätze dem **primären Satzschema**:

(1) Imperativsätze

In Sätzen, die einen Imperativ als Verbform enthalten, entfällt die Nennung eines Subjekts (das der Adressat des Satzes ist). Imperativsätze beginnen unmittelbar mit dem **aV** des Verbkomplexes **VP**.

Beispiel:

Geben Sie mir die Zeitung!

| | | | |
|--------|---------|-----------|-----------|
| 120901 | 111506 | 04150811 | 04190610 |
| abonal | asdolor | endolutas | entaporid |
| aV | vV | N01 | N02 |

VP

(2) direkte Fragesätze mit pronominalem Fragewort

Enthalten direkte Fragesätze als Fragewort ein Interrogativpronomen (s. 2.3.2.3.6), so folgen sie dem **sekundären Satzschema**.

Beispiel:

Was soll ich mir kaufen?

| | | | | | |
|------|-----------|-----------|--------|---------|------|
| 0101 | 04260311 | 04190613 | 090112 | 051706 | 0710 |
| alal | erhimanas | entaporin | onalab | umbagor | isid |
| | | | aV | vV | |

N01 NS VP

Die übrigen direkten Fragesätze folgen dem primären Satzschema:

- Besteht das Fragewort aus einem **Interrogativadverb** (s. 2.2.1.1.3.1), folgt der Satz dem **primären Satzschema** mit diesem Adverb als Konjunktion (da Interrogativadverbien analog zu den Relativadverbien verwendet werden).

Beispiel:

Wann gehst du?

| | | | | |
|------|------|-----------|--------|---------|
| 0101 | 0908 | 04230613 | 120912 | 031806 |
| alal | onut | enkitorin | abonab | anramor |
| | | | aV | vV |

K NS VP

- Handelt es sich um eine **Entscheidungsfrage** ohne explizites Fragewort, so wird der Satz mit dem Interrogativpartikel " \$\$\$ (0101)(alal)" (s. 2.2.1.1.3.1) als Konjunktion eingeleitet, das ihn (ohne sonstige semantische Bedeutung) als Fragesatz indiziert. Der Satz selbst folgt dem **primären Satzschema**.

Beispiel:

Gehst du?

| | | | |
|------|-----------|--------|---------|
| 0101 | 04230613 | 120912 | 031806 |
| alal | enkitorin | abonab | anramor |
| | | aV | vV |

K NS VP

4.2.2.2 Subordinierte Sätze (Nebensätze)

Subordinierte Sätze hängen syntaktisch von einem übergeordneten (d.h. von einem Hauptsatz oder von einem mit diesem direkter verknüpften weiteren subordinierten) Satz bzw. von einem Teil eines solchen ab. In MKS werden folgende subordinierte Satzarten unterschieden:

(1) Ersetzungssätze ES

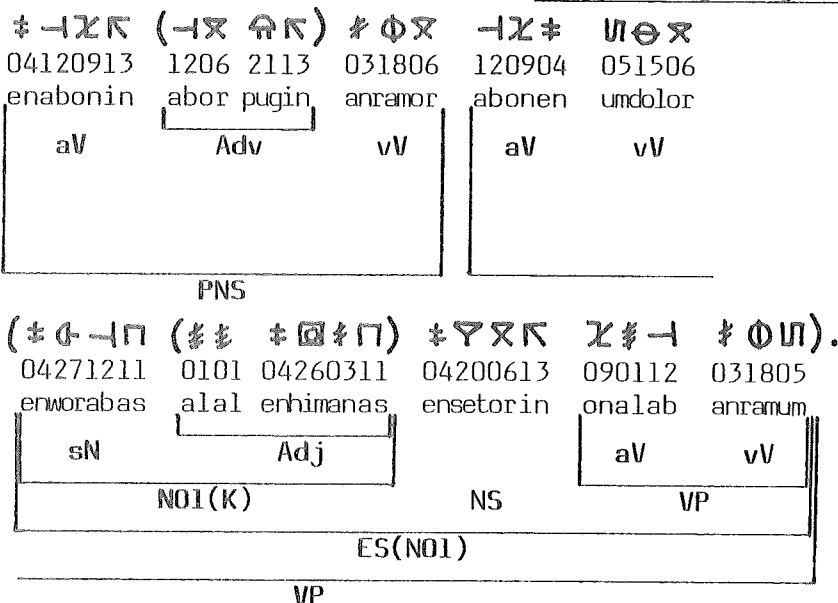
Ersetzungssätze ES sind subordinierte Sätze, die einen Nomenkomplex N bzw. PN beliebiger Art (s. 4.1.2.1.1 bzw. 4.1.2.3.1, (2)) in einem Satz ersetzen. Entsprechend werden die Ersetzungssätze ES(NS), ES(NO1), ES(NO2), ES(NA) und ES(NU) unterschieden.

Ersetzungssätze ES werden durch die in 2.2.2.3 unter (a) genannten Konjunktionen eingeleitet:

(i) Weist ein Ersetzungssatz ES als Konjunktion K ein **Relativ-** oder **Interrogativpronomen** auf, folgt er dem **sekundären Satzschema**: Der das Pronomen enthaltende Nomenkomplex N bzw. PN tritt an die Spitze des Satzes und übernimmt syntaktisch zugleich die Funktion der Konjunktion (N(K)). Die Stellung des Relativ- bzw. Interrogativpronomens innerhalb dieses Nomenkomplexes richtet sich nach dessen Maßgabe.

Beispiel:

Der schneller Gehende überlegte, welchen Weg er gehen solle.



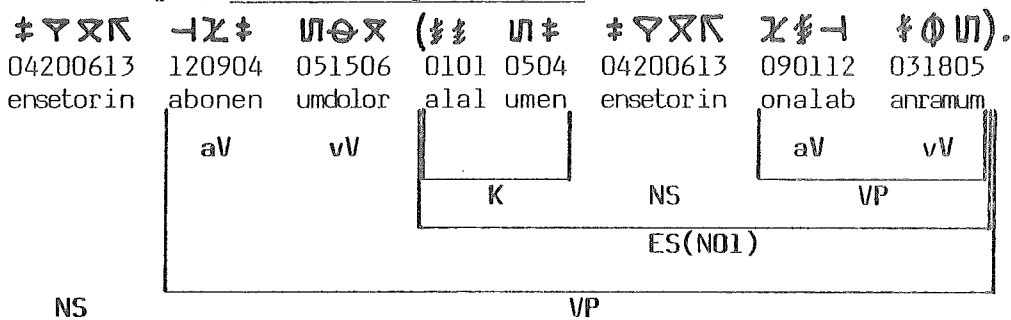
(ii) Weist ein Ersetzungssatz ES als Konjunktion K ein **Relativ-** oder **Interrogativadverb** oder eine der drei besonderen Konjunktionen

- ∩# (0501) (umal) daß
- ∨# (0801) (utal) wie
- ## (0101) (alal) ob

(s. 2.2.2.3 (a)) auf, folgt er dem **primären Satzschema**.

Beispiel:

Er überlegte, weshalb er gehen sollte.



(2) Ergänzungssätze EG

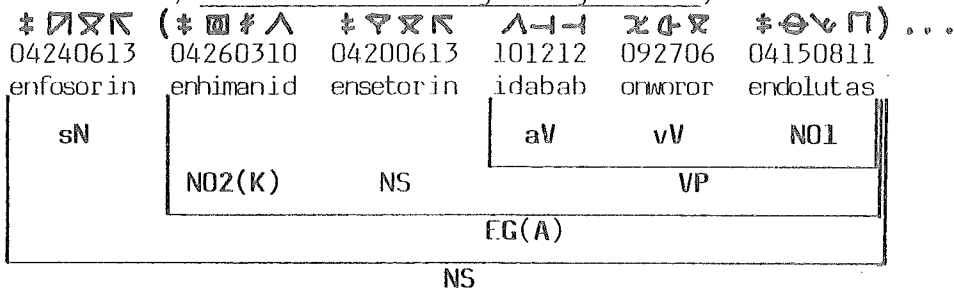
Ergänzungssätze EG machen semantisch ergänzende Angaben (a) zu einem Nomenkomplex N bzw. PN oder (b) zur Gesamtaussage eines übergeordneten Satzes.

(a) Macht ein Ergänzungssatz EG weitere Angaben zu einem **Nomenkomplex N** bzw. **PN** (s. 4.1.2.1.1 bzw. 4.1.2.3.1 (2)), handelt es sich um einen **attribuierenden** Ergänzungssatz EG(A). Ergänzungssätze EG(A) werden syntaktisch als **Attributkomplexe NA** betrachtet und entsprechend verwendet. Sie können als Konjunktion K ein **Relativpronomen** oder ein **Relativadverb** (s. 2.2.2.3 (b1)) aufweisen.

(i) Enthält ein Ergänzungssatz EG(A) als Konjunktion K ein **Relativpronomen**, folgt er dem **sekundären Satzschema**: Der das Relativpronomen enthaltende Nomenkomplex N bzw. PN tritt an die Spitze des Satzes und übernimmt syntaktisch zugleich die Funktion der Konjunktion (N(K)). Die Stellung des Relativpronomens innerhalb dieses Nomenkomplexes richtet sich nach dessen Maßgabe.

Beispiel:

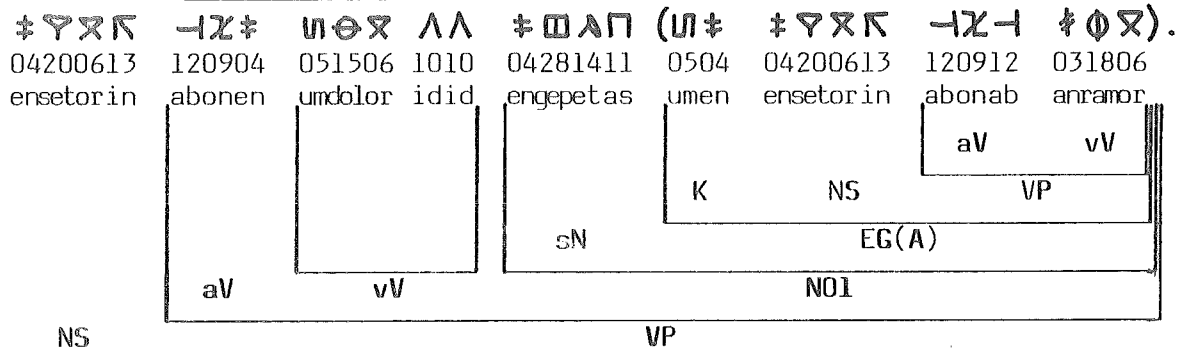
Der Freund, dem er die Zeitung bringen will, ...



(ii) Enthält ein Ergänzungssatz EG(A) als Konjunktion K ein **Relativadverb**, folgt er dem **primären Satzschema**.

Beispiel:

Den Grund, weshalb er ging, überlegte er nicht.

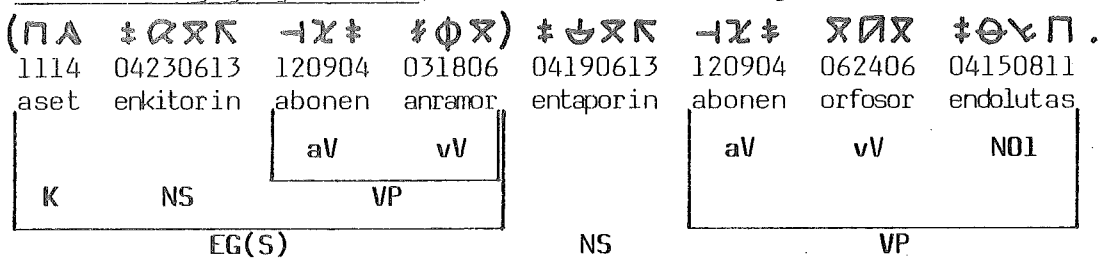


(b) Macht ein Ergänzungssatz EG weitere Angaben zur **Gesamtaussage** des übergeordneten Satzes, handelt es sich um einen **satzergänzenden** Ergänzungssatz EG(S). Ergänzungssätze EG(S) stehen immer vor oder hinter dem syntaktisch vollständigen, abgeschlossenen Haupt- oder Nebensatz, auf den sie sich semantisch beziehen (s. 4.2.3).

Ergänzungssätze EG(S) folgen immer dem **primären Satzschema**. Sie werden durch die in 2.2.2.3 unter (b2) genannten Konjunktionen K eingeleitet.

Beispiel:

Nachdem du gegangen warst, bekam ich die Zeitung.



4.2.2.3 Tempusverhältnisse zwischen Teilsätzen

Hauptsätze enthalten über die Tempussuffixe der Auxiliarverben (s. 3.1.2) ihrer Prädikatkomplexe **VP** eine **explizite** Tempusangabe.

Subordinierte Sätze enthalten nur eine **relative** Tempusangabe: Das Tempus orientiert sich hier am Tempus des übergeordneten Satzes. Im Verhältnis zu diesem bedeutet

- das Tempussuffix der Gegenwart: **Gleichzeitigkeit**,
- das Tempussuffix der Vergangenheit: **Vorzeitigkeit**,
- das Tempussuffix der Zukunft: **Nachzeitigkeit**.

(Zur Illustration vgl. die Beispielsätze auf dieser Seite: Gleich- bzw. Vorzeitigkeit.)

4.2.3 Erweiterungen der Satzchemata

Eine Erweiterung der Satzchemata kann mit Hilfe folgender Möglichkeiten erfolgen:

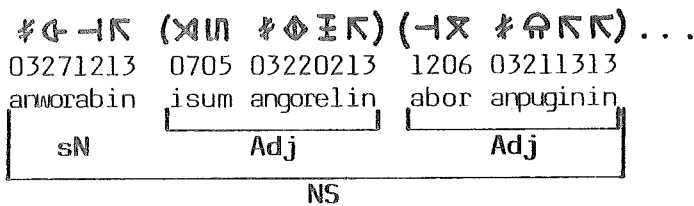
(1) Satzinterne Erweiterungen

Satzinterne Erweiterungen erfolgen durch die parataktische **Reihung** von Satzkomponenten, die bezüglich ihrer syntaktischen Funktion und Abhängigkeit gleich sein müssen.

(a) Bei **Attributkomplexen A** erfolgt die parataktische Reihung durch das bloße **Nebeneinanderstellen** der einzelnen (durch die Klammern eingeschlossenen) Attributkomplexe A an der entsprechenden Satz- bzw. Komplexposition.

Beispiel:

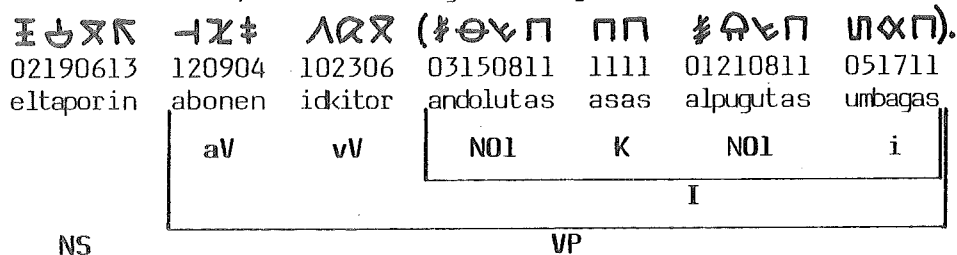
Ein zweiter und schnellerer Weg ...



(b) Bei den **übrigen Satzkomponenten** erfolgt die parataktische Reihung mit Hilfe der parataktischen **Konjunktionen** (s. 2.2.2.2).

Beispiel:

Wir versuchten, eine Zeitung und Zigaretten zu kaufen.



(2) Satzergänzende subordinierte Sätze s. 4.2.2.2 (2b)

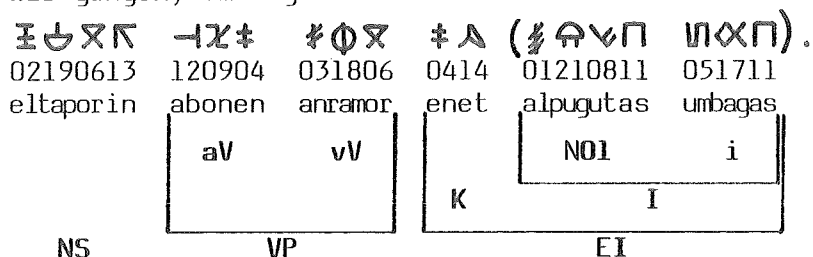
(3) Satzergänzende Infinitivkomplexe EI

Infinitivkomplexe EI werden syntaktisch wie Ergänzungssätze EG(S) (s. 4.2.2.2 (2b)) behandelt. Sie bestehen aus einer der folgenden beiden speziellen **Konjunktionen**, denen ein **Infinitivkomplex I** (s. 4.1.2.3.1 (3)) folgt:

‡Λ..... (0414) (enet) um (zu)
 ‡Λ..... (0714) (iset) (an)statt (zu), ohne (zu)

Beispiel:

Wir gingen, um Zigaretten zu kaufen.

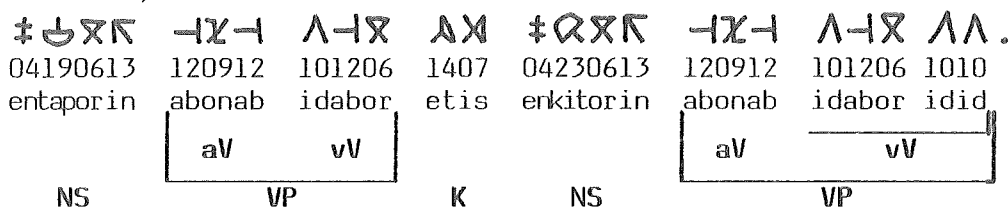


(4) Satzreihung

Die Satzreihung erfolgt durch die Verbindung mehrerer in ihrer syntaktischen Funktion und Abhängigkeit gleicher Sätze mittels der **parataktischen Konjunktionen** (s. 2.2.2.2).

Beispiel:

Ich will, doch du willst nicht.



(5) Elliptische Wörter

Elliptische Wörter (s. 2.2.3) stehen immer vor oder hinter den syntaktisch vollständigen, abgeschlossenen Sätzen oder stehen allein (als Ellipsen; s. 4.2.4).

Als Beispiele vgl. Teil III, die Sätze Nr. 3, 4, 8, 11, 16, 22, 24, 25, 31, und 34.

4.2.4 Ellipsen

MKS kennt zwei Arten von Ellipsen:

(1) durch den sprachlichen Kontext bedingte Ellipsen

Bezieht sich ein Satzteil semantisch und syntaktisch in gleicher Weise auf mehrere weitere Satzteile oder Sätze, wird es nur einmal genannt. Beim Fehlen eines Satzteils wird die semantische Geltung des vorher zuletzt genannten Satzteils mit gleicher syntaktischer Funktion unterstellt.

Beispiel:

Mein Freund kauft eine Zeitung, ich Zigaretten.

| | | | | | | |
|------------|-------------|----------|----------|------------|------------|------------|
| ‡ 04240613 | (‡ 04190513 | — 120912 | — 051706 | ‡ 03150811 | ‡ 04190613 | ‡ 01210811 |
| enfosorin | entapumin | abonab | umbagor | andolutas | entaporin | alpugutas |
| sN | Adj | aV | vV | N01 | NS | N01 |
| NS | | VP | | | Ellipse | |

(2) durch den situativen Kontext bedingte Ellipsen

Weist eine Situation für den Sprecher aufgrund gängiger Konventionen darauf hin, daß der Adressat seiner Äußerung eine nach Art und Inhaltsbereich bestimmte Äußerung erwartet, kann dieser erwartete Teil der (Gesamt-)Äußerung entfallen.

Als Beispiele vgl. Teil III, die Sätze Nr. 3, 4, 11, 21 und 31.

TEIL III: AUFFORDERUNGSVARIANTEN IN MKS

Als Anwendungsbeispiel von MKS werden 35 natürlich-sprachliche Aufforderungsvarianten dargestellt, die in einer Untersuchung von Mangold & Herrmann (1984) aus 73 per Fragebogen ermittelten Aufforderungen von 25 Versuchspersonen erhoben wurden. Deren Aufgabe bestand im (fiktiven) Kauf des Magazins "DER SPIEGEL" an einem Zeitungskiosk. Zur Darstellung dieser Aufforderungsvarianten in MKS ist folgendes "Lexikon" erforderlich, das aus 28 Wörtern besteht*:

- Substantive

‡‡‡‡.... (04282013) (engepsetin) DER SPIEGEL
‡‡‡‡.... (04161213) (enbarabin) die Woche

- Adjektive

‡‡‡‡.... (04211313) (enpuginin) der (die, das) schnelle
‡‡‡‡.... (04250213) (endunelin) der (die, das) mögliche

- Pronomina

‡‡‡‡‡‡.... (0705 04260313) (isum enhimanin) etwas
‡‡‡‡.... (04190613) (entaporin) ich
‡‡‡‡.... (04230613) (enkitorin) Sie
‡‡‡‡.... (04250713) (endunisin) dieser, diese, dieses
‡‡‡‡.... (04190513) (entapumin) mein, meine, mein

- Adverbien

‡‡‡‡‡‡.... (0704 0413) (isen enin) da, dabei
‡‡‡‡‡‡.... (0704 0213) (isen elin) darin
‡‡‡‡.... (0502) (umel) gern(e)
‡‡‡‡.... (0207) (elis) noch
‡‡‡‡.... (0609) (oron) mal
‡‡‡‡.... (0605) (orum) wohl
‡‡‡‡.... (0110) (alid) schon

- Auxiliärverben

‡‡‡‡.... (120911) (abonas) sein
‡‡‡‡.... (130911) (inonas) können
‡‡‡‡.... (070811) (isutas) mögen
‡‡‡‡.... (050611) (umoras) müssen

- Vollverben

‡‡‡‡.... (112111) (aspugas) haben
‡‡‡‡.... (111511) (asdolas) geben
‡‡‡‡.... (062411) (orfosas) bekommen, kriegen
‡‡‡‡.... (071811) (isramas) (etwas) ausmachen

* Läßt man die (wohl ungewöhnliche) Aufforderungsvariante Nr. 35 außen vor, reichen schon 22 Wörter aus.

→XΠ... (121711) (abbagas) verkaufen
ΠXΠ... (051711) (umbagas) kaufen
ΛXΠ... (141911) (ettapas) verzichten auf

- Elliptische Wörter

XΞ.... (0902) (onel) Entschuldigung
ΠX.... (0509) (umon) bitte

Die Aufforderungsvarianten lauten:

(1) Ich hätte gern den SPIEGEL.

‡XK →X‡ (ΠΞ) ΠXΠ ‡XΠ.
04190613 120904 0502 112105 04282011
entaporin abonon umel aspugas engepsetas

(2) Geben Sie mir noch den SPIEGEL?

‡‡ ‡XK →X→ (ΞX) ΠX ‡XΠ ‡XΛ.
0101 04230613 120912 0207 111506 04282011 04190610
alal erkitorin abonab elis asdolor engepsetas entaporid

(3) Entschuldigung, den SPIEGEL bitte.

XΞ ‡XΠ ΠX.
0902 04282011 0509
onel engepsetas umon

(4) Den SPIEGEL bitte.

‡XΠ ΠX.
04282011 0509
engepsetas umon

(5) Könnte ich mal schnell den SPIEGEL haben?

‡‡ ‡XK KX‡ (XK) (XK) ΠXΠ ‡XΠ.
0101 04190613 130904 0609 2113 112105 04282011
alal entaporin inonen oron pugun aspugum engepsetas

(6) Könnte ich noch den SPIEGEL bekommen?

‡‡ ‡XK KX‡ (ΞX) XΠΠ ‡XΠ.
0101 04190613 130904 0207 062405 04282011
alal entaporin inonen elis orfosum engepsetas

(7) Ich hätte gern den SPIEGEL, bitte.

‡XK →X‡ (ΠΞ) ΠXΠ ‡XΠ ΠX.
04190613 120904 0502 112105 04282011 0509
entaporin abonon umel aspugum engepsetas umon

(8) Könnten Sie mir bitte noch schnell den SPIEGEL geben?

‡‡ ‡XK KX‡ (ΞX) (XK) ΠXΠ ‡XΠ ‡XΛ ΠX.
0101 04230613 130904 0207 2113 111505 04282011 04190610 0509
alal erkitorin inonen elis pugun asdolum engepsetas entaporid umon

(9) Würden Sie mir wohl einen SPIEGEL geben?

#QXK -X# (XU) nOU #WYN #UXA .
0101 04230613 120904 0605 111505 03282011 04190610
alal enkitorin abonon orum asdolum angepsetas entaporid

(10) Macht es Ihnen etwas aus, mir noch den SPIEGEL zu geben?

(#WYN #UXA (EX) nOU) -X- XOX XU #OXn #QXA .
0101 04282011 04190610 0207 111511 120912 071806 0705 04260311 04230610
alal engepsetas entaporid elis asdolas abonab isramor isum ehimanas enkitorid

(11) Einen SPIEGEL, bitte.

#WYN UX .
03282011 0509
angepsetas umon

(12) Könnten Sie mit noch den SPIEGEL verkaufen?

#QXK KX# (EX) -XU #WYN #UXA .
0101 04230613 130904 0207 121705 04282011 04190610
alal enkitorin inonen elis abbagum engepsetas entaporid

(13) Ich hätte gern einen SPIEGEL.

#UXK -X# (UX) nOU #WYN .
04190613 120904 0502 112105 03282011
entaporin abonon umel aspugum angepsetas

(14) Haben Sie noch einen SPIEGEL für mich?

#QXK -X- (EX) nOU #WYN #UXA .
0101 04230613 120912 0207 112106 03282011 04190610
alal enkitorin abonab elis aspugor angepsetas entaporid

(15) Könnten Sie mir noch den SPIEGEL geben?

#QXK KX# (EX) nOU #WYN #UXA .
0101 04230613 130904 0207 111505 04282011 04190610
alal enkitorin inonen elis asdolum engepsetas entaporid

(16) Würden Sie mir bitte noch einen SPIEGEL verkaufen?

#QXK -X# (EX) -XU #WYN #UXA UX .
0101 04230613 120904 0207 121705 03282011 04190610 0509
alal enkitorin abonon elis abbagum angepsetas entaporid umon

(17) Wäre es möglich, bei Ihnen den SPIEGEL zu kaufen?

(#WYN (#QX- (#K)) UXn) -X# -XU #Xn .
0101 04282011 04230612 0413 051711 120904 120905 04250211
alal engepsetas enkitorab enin umbagas abonon abonum endunelas

(18) Ich bekomme den SPIEGEL.

#UXK -X- XOX #WYN .
04190613 120912 062406 04282011
entaporin abonab orfosor engepsetas

(19) Können Sie mir noch schnell den SPIEGEL verkaufen?

#RARK KX- (EX) (AK) -AXX #WYN #BRΛ .
0101 04230613 130912 0207 2113 121706 04282011 04190610
alal enkitorin inonab elis pugun abbagor engepsetas entaporid

(20) Würde es Ihnen etwas ausmachen, mir noch einen SPIEGEL zu verkaufen?

(#WYN #BRΛ (EX) -AXN) -X# XΦW XW #Θ#N #RARΛ .
0101 03282011 04190610 0207 121711 120904 071805 0705 04260311 04230610
alal angepsetas entaporid elis abbagas abonon isramum isum enhimanas enkitorid

(21) Einen SPIEGEL.

#WYN .
03282011
angepsetas

(22) Würden Sie mir bitte den SPIEGEL geben?

#RARK -X# NΘW #WYN #BRΛ WX .
0101 04230613 120904 111505 04282011 04190610 0509
alal enkitorin abonon asdolum engepsetas entaporid umon

(23) Könnte ich einen SPIEGEL haben?

#BRK KX# NAW #WYN .
0101 04190613 130904 112105 03282011
alal entaporin inonen aspugum angepsetas

(24) Geben Sie mir bitte den SPIEGEL!

-X# NΘX #WYN #BRΛ WX .
120901 111506 04282011 04190610 0509
abonal asdolor engepsetas entaporid umon

(25) Entschuldigung, könnten Sie mir noch einen SPIEGEL verkaufen?

XE ## #RARK KX# (EX) -AXW #WYN #BRΛ .
0902 0101 04230613 130904 0207 121705 03282011 04190610
onel alal enkitorin inonen elis abbagum angepsetas entaporid

(26) Kann ich noch einen SPIEGEL kriegen?

#BRK KX- (EX) XOX #WYN .
0101 04190613 130912 0207 062406 03282011
alal entaporin inonab elis orfosor angepsetas

(27) Kann ich den SPIEGEL noch haben?

#BRK KX- (EX) NAW #WYN .
0101 04190613 130912 0207 112106 04282011
alal entaporin inonab elis aspugor engepsetas

(28) Haben Sie schon den SPIEGEL?

#RARK -X- (#Λ) NAW #WYN .
0101 04230613 120912 0110 112106 04282011
alal enkitorin abonab alid aspugor engepsetas

(29) Könnte ich noch einen SPIEGEL haben?

#ᵇᵗᵗ ᵗᵗ# (ᵗᵗ) ᵗᵗᵗᵗ #ᵗᵗᵗᵗ .
0101 04190613 130904 0207 112105 03282011
alal entaporin inonen elis aspugum angepsetas

(30) Kann ich den SPIEGEL noch bekommen?

#ᵇᵗᵗ ᵗᵗ- (ᵗᵗ) ᵗᵗᵗᵗ #ᵗᵗᵗᵗ .
0101 04190613 130912 0207 062406 04282011
alal entaporin inonab elis orfosor engepsetas

(31) Bitte den SPIEGEL.

ᵗᵗ #ᵗᵗᵗᵗ .
0509 04282011
umon engepsetas

(32) Ich möchte gern den SPIEGEL.

#ᵇᵗᵗ -ᵗᵗ# (ᵗᵗ) ᵗᵗᵗᵗ #ᵗᵗᵗᵗ .
04190613 120904 0502 070805 04282011
entaporin abonon umel isutum engepsetas

(33) Kann ich noch den SPIEGEL bekommen?

#ᵇᵗᵗ ᵗᵗ- (ᵗᵗ) ᵗᵗᵗᵗ #ᵗᵗᵗᵗ .
0101 04190613 130912 0207 062406 04282011
alal entaporin inonab elis orfosor engepsetas

(34) Könnte ich den SPIEGEL noch bekommen?

#ᵇᵗᵗ ᵗᵗ# (ᵗᵗ) ᵗᵗᵗᵗ #ᵗᵗᵗᵗ .
0101 04190613 130904 0207 062405 04282011
alal entaporin inonen elis orfosor engepsetas

(35) Muß ich diese Woche auf meinen SPIEGEL verzichten?

#ᵇᵗᵗ ᵗᵗ- (#ᵗᵗ- (#ᵗᵗᵗᵗ-) (ᵗᵗ)) ᵗᵗᵗᵗ #ᵗᵗᵗᵗ (#ᵇᵗᵗᵗᵗ) .
0101 04190613 050612 04161212 04250712 0213 141906 04282011 04190511
alal entaporin umorab erbarabab endunisab elin ettapor engepsetas entapumas

Erwähnte Literatur

- Bühler, K.: **Die Axiomatik der Sprachwissenschaften**. Kant-Studien **38**, 1933. (Nachdruck hrsg. von E. Ströcker: Frankfurt: Klostermann, 1969)
- Bühler, K.: **Sprachtheorie**. Jena: Fischer, 1934.
- Bünting, K.-D. & Eichler, W.: **Deutsche Grammatik**. Kronberg: Scriptor, 1976.
- Dietrich, R.: **Generative Linguistik für Psychologen**. Stuttgart: Kohlhammer, 1976.
- Drosdowski, G., Grebe, P., Köster, R. & Müller, W. (Hrsg.): **DUDEN**, Bd. 4: Grammatik. Mannheim: Bibliographisches Institut, 1973.
- Fillmore, C.J.: The case for case. in Bach, E. & Harms, R.T. (Eds.): **Universals in linguistic theory**. London: Holt, Rinehart & Winston, 1968.
- Hentschel, U., Kießling, M. & Ternes, G.: **Kognitive Aspekte des Problemlösens bei Konzeptbildungsaufgaben**. Arbeitsbericht aus dem DFG-Forschungsprojekt "Symbol-Labyrinth", Mainz, 1984.
- Hentschel, U., Hickel, U., Kießling, M. & Pfeiffer, G.: **Parlez-vous "Nonsensisch"?** Über die Beziehung von Sprachlernfähigkeit, Intelligenz und Konzeptbildungsleistung. Poster auf dem 34. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Wien, 1984.
- Herrmann, Th.: **Sprechen und Situation**. Berlin: Springer, 1982.
- Herrmann, Th.: Sprachstrukturen und ihre aktionale Realisation. in Graumann, C.F. & Herrmann, Th. (Hrsg.): **Karl Bühlers Axiomatik**. Frankfurt: Klostermann, 1984.
- Herrmann, Th.: **Allgemeine Sprachpsychologie**. 1985 (im Druck)
- Mangold, R. & Herrmann, Th.: **Zur maschinellen Klassifikation von Aufforderungen**. Arbeiten der Forschergruppe "Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext", Bericht Nr. 1, Heidelberg / Mannheim, 1984.
- Shoben, E.: Semantic and lexical decisions. in Puff, C.R. (Ed.): **Handbook of research methods in human memory and cognition**. New York: Academic Press, 1982.

Anhang: Verzeichnis der Stammorpheme der Funktionswörter

Angegeben sind jeweils die **Indizes** der Stammorphem-Grapheme.

| Grapheme | | Beziehungsaspekt (s. 2.2.2.1) |
|----------|--|---|
| 07 | | lokal |
| 11 | | temporal |
| 14 | + 04 : Pronominaladverbien (s. 2.2.1.1.2) | modal und instrumental |
| 01 | | fehlernder oder stellvertretender Umstand |
| 08 | | restriktiv |
| 06 | + 03 : Relativadverbien (s. 2.2.1.1.2.1) | adversativ |
| 09 | | vergleichend |
| 13 | | proportional |
| 05 | | kausal |
| 02 | + 14 : Konjunktionen der satzergänzenden Sätze EG(S) (s. 2.2.2.3 (b2) und 4.2.2.2 (2b)) | konsekutiv |
| 12 | | konditional |
| 10 | | konzessiv |
| 03 | | final |

0101 : das Interrogativpartikel (s. 2.2.1.1.3.1)

1206

1211 : die Komparationspartikeln (s. 2.2.1.1.3.2)

1010 : das Negationspartikel (s. 2.2.1.1.3.3)

0705 : das Indefinitpartikel (s. 2.2.1.1.3.4)

0710 : das Reflexivpartikel (s. 2.2.1.1.3.5)

1111

1108 : die rein beordnenden Konjunktionen (s. 2.2.2.2)

0501

0801 : besondere Konjunktionen für Ersetzungssätze ES (s. 2.2.2.3 (a) u. 4.2.2.2 (1ii))

0101

0414

0714 : die Konjunktionen vor satzergänzenden Infinitivkomplexen (s. 4.2.3 (3))

1209

0510

1309

0708 : die Auxiliärverben (s. 2.3.1.2)

0506

0901

1012

1906

2306 : die Personalpronomina (s. 2.3.2.3.1)

2006

1905

2305 : die Possessivpronomina (s. 2.3.2.3.2)

2005

2507

2510 : die Demonstrativpronomina (s. 2.3.2.3.3)

2511

2514

2603 : das Relativpronomen (s. 2.3.2.3.4)

1702

1705 : die speziellen Indefinitpronomina (s. 2.3.2.3.5)

1805

0705

V e r z e i c h n i s

der Arbeiten der Forschergruppe "Sprechen und
Sprachverstehen im sozialen Kontext"

Heidelberg / Mannheim

- Nr. 1 Mangold, R. & Herrmann, Th.: Zur maschinellen
Klassifikation von Aufforderungen. März 1984.
- Nr. 2 Winterhoff-Spurk, P. & Grabowski-Gellert, J.:
Nonverbale Kommunikation und die Direktheit
von Direktiva: Der Ton macht die Musik!
März 1985.
- Nr. 3 Herrmann, Th., Hoppe-Graff-S., Nirmaier, H. &
Schöler, H.: Partnerbezogenes Berichten:
Perspektive, Fokus und Linearisierung.
April 1985.
- Nr. 4 Schell, M. & Herrmann, Th.: MKS. Eine mehr-
klassige Kunstsprache. März 1985.